

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich 6. Abholung u. a. Ausgabestellen 1907, monatlich 20 Pf. u. Post 1.20 M.; bei Abholung nach den Postorten 1.92 M.; durch den Postträger in der Stadt u. auf d. Straße 1.60 M.; 7.00 M. monatlich 60 Pf. Beginn 1. d. Monatsnummer 6. Pf. nach auswärts mit Vorkosten. — Das Blatt erscheint wöchentlich, 8 mal wöchentlich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Festtagen; in den Ausgabestellen der Stadt ein Ueberzettel. — Nachdruck unserer Einzelmitteilungen nur mit bewilligter Genehmigung gestattet. — Für Rückgabe unbenutzter Zeitungen keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
5seitige illustrierte Sonntagblatt mit 12seitiger Modebeilage.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigepreis für 2 em. Spalte oben oben 1. Spalte u. 2. Spalte 30 Pf. Die gewöhnlichen Einzelexemplare 10 Pf. Kleinere Anzeigen 25 Pf. 1. Spalte u. 2. Spalte nach Vereinbarung für Werbetreibende und Werbetreibende. Gebühr für Einzelbeleg nach Vereinbarung mit Vorzahlung. Stilllegung 10 Pf. Rückgabe unbenutzter Zeitungen keine Verantwortlichkeit.

Nr. 280.

Freitag den 29. November 1907.

34. Jahrg.

Prosperität und Misere.

Das ist eine der charakteristischsten Eigentümlichkeiten unserer volkswirtschaftlichen Entwicklungsstufe, daß Zeiten der Prosperität und Zeiten der Misere in Handel und Industrie mit einander abwechseln, daß weder die einen noch die anderen von langer Dauer sind. Trotzdem diese Abflöschung schon öfter festgestellt ist, tritt der wirtschaftliche Niedergang doch immer überraschend und unerwartet ein und wirkt dadurch um so unheilvoller. Betrachten wir die gänzliche, meht sich die Nachfrage und sieht man eine Reihe von Geschäften prosperieren, so entstehen bald zahlreiche Konkurrenzunternehmungen, erhebt sich allmählich der Unternehmungsgeist und entwickelt sich eine außerordentliche Kühnheit im Risiko, um die gänzliche Situation schleunigst und gründlichst auszunutzen zu können. Dadurch reduziert sich der Gewinn für den Einzelnen ganz bedeutend, was jedoch durchaus nicht vom Uebel ist. Die unglückliche Konsequenz ist aber die, daß allmählich eine Ueberproduktion, die Unmöglichkeit eintritt, einen immer größeren Teil der Fabrikate und der importierten Waren an den Mann zu bringen und ein Unmäßige in Willkürschöpfen ziehenden Kraß unaussprechlich wird. Aus den Ruinen wächst dann, mit Hilfe des sich nur zaghaft wieder hervorwagenden Unternehmungsgeistes und des zögernden Kapitals, neues Leben hervor, eine neue Periode der Prosperität einleitend, die schließlich demselben Schicksal verfallt, wie die vorhergehende.

Die industrielle und kommerzielle besonders hochentwickelten Vereinigten Staaten von Nordamerika machen in dieser Beziehung durchaus keine Ausnahme und sind demselben naturgesetzmäßigen Wechsel unterworfen. Man glaube dort, der Wiederkehr der Misere bald durch eine Preisabnahme, bald durch eine Schutzpolitik vorbeugen zu können. Wenn die eine versagt hätte, so sprang man zur andern über, gewann aber schließlich die Ueberzeugung, daß selbst die Zauberkräfte nicht innezuhaben, die man ihnen zugetraut hatte. Hierzu versuchte man es mit einer Ueberproduktion der Schutzzollerei. Man steigerte den Protektionismus zu einem förmlichen Protektionssystem, unter dessen Herrschaft die Prosperität allerdings längere Zeit anhalten mußte. Da ihre lange Dauer aber eine mit künstlichen, an und für sich fehlerhaften Mitteln erzeugte war, so war der Zusammenbruch doch nicht für alle Zeit aufzuhalten. Jetzt ist die Katastrophe eingetreten oder hat sie wenigstens begonnen, sich zu vollziehen. Die Hunderte von Millionen, welche die milliardäre Rockefeller und Pierpont Morgan durch Massenkauf von Wertpapieren in die Banken warfen, setzte diese zwar in den Stand, die Depots von Millionen kleiner Leute, die bei Beginn der großen Geldknappheit ihre Ersparnisse für gefährdet hielt und zurückforderten, auszugeben, dem „Ruin“ auf die Kosten Einhalt zu tun und Verantwortung in diese Kreise zu tragen. Aber die Aera des Zusammenbruchs zahlreicher industrieller Etablissements und vieler großer Handlungshäuser ist dadurch keineswegs zum Abschluß gebracht worden. Bisherlich hat dieselbe erst ihren Anfang genommen und sieht das Schlimmste noch bevor. Täglich treffen Nachrichten von solchen Debacles ein, durch welche jetzt Tausende von Arbeitern vertrieben und brotlos werden.

Diese Verfassungen ziehen immer weitere Kreise und machen sich auch bereits in Deutschland vernehmlich. Die wirtschaftlichen Zusammenhänge zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und den europäischen Ländern sind ja bereits so zahlreich und innig, daß die transatlantischen Erschütterungen in Eisatlantien recht heftig verhalten werden und gar manchen Diebstößen mit zu Falle bringen. Letzteres ist heute um so mehr zu befürchten, als Deutschland, wenn nicht alle Zeichen trügen, selbst vor der Schwelle der wirtschaftlichen Misere steht, nachdem es die Wohlthat einer längeren Zeit genossen hat. Eine Wendung, welche ebenso überraschend kam, wie die, welche sich in der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts

des vorigen Jahrhunderts ereignete. Vor letzterer hätte sich keine Kassaundra nehmen lassen und vor der diesmaligen auch nicht. Man hätte aus den Erfahrungen jener Zeit nichts gelernt, oder es waren diejenigen, welche daraus gelernt hatten, nicht mehr am Leben. Alle Charakteristika einer Zeit der Ueberproduktion, des Gebahrens eines das Zulässige weit überschreitenden Unternehmungsgeistes waren schon seit längerer Zeit bemerkbar. Die Inflationierung der vielen neuen Etablissements ließ diese vorübergehend selbst zu Stunden der übrigen werden und trugen hierzu mit dazu bei, den Wahn zu stiften und zu stärken, daß das wirtschaftliche Gebahren sich noch im Stadium der Zunahme befände und von Dauer sein werde. Noch vor wenigen Wochen hörte und las man, wie sowohl von amtlicher als auch von privater Seite bei jeder Gelegenheit ruhmredend von dem unerhörten Aufschwung des wirtschaftlichen Lebens in Deutschland, der deutschen Industrie und des deutschen Handels gesprochen wurde. Man wies darauf hin, daß, trotz der außerordentlichen Zunahme der Bevölkerung und trotz der Abnahme der Auswanderung nach Amerika, allmählich ein Mangel an Arbeitskräften zu vernehmen und die Industrie gezeitungen sei, Arbeiter in Massen aus dem Ausland zu beschaffen: Italiener, Polen, Kroaten usw. Und jetzt auf einmal allgemeine Klage über das Ausschleichen der Bestellungen in den größeren Etablissements und die daraus sich ergebende Massenentlassung von Arbeitern. Jetzt ist es nicht nur nicht mehr an Arbeitskräften, sondern es ist ein Ueberfluß an solchen vorhanden, den anderwärts unterzubringen schwer halten wird. Diese Katastrophe verschlimmert sich dadurch, daß der Winter vor der Tür steht, welcher das Leben verteuert, daß die Preise der notwendigen Lebensmittel eine außergewöhnliche Höhe erreicht haben, die den Armen das Existieren beinahe unmöglich macht, und daß die Zahl der Arbeitslosen bei uns durch die Rückwanderung von Auswanderern bald noch größer werden wird. Die unübertreffliche Arbeitslosigkeit in Amerika zwingt Tausende und Abertausende von Arbeitern, namentlich deutschen, ihre alte Heimat wieder aufzusuchen. Diese Leute unterzubringen, wird eine noch weniger leichte Aufgabe sein.

Die Vorgänge in Marokko.

Die letzten Nachrichten aus Nordost-Marokko, die in Paris eingingen, lauten ziemlich ernst. Dem „Main“ wird aus Nemours in Algerien gemeldet, daß fünf marokkanische Stämme, die sich bisher neutral verhalten haben, sich den Beni Snassen angeschlossen hätten. Die Lage sei kritisch. Falls nicht sofort Verhandlungen gesandt würden, laufe die französische Truppenabteilung Gefahr, den an Zahl überlegenen Gegnern zu unterliegen. Unter der europäischen und eingeborenen Grenzbevölkerung Algeriens herrsche lebhaftes Unbehagen. Amlich wird folgendes gemeldet: Zwei Abteilungen, die zur Grundbesatzung der Umgegend von Udja und des Geländes am Fluße Kef ausgefaßt waren, kehren in ihre Quartiere zurück, nachdem sie die Beni Snassen zerstreut hatten, die sich ins Gebirg zurückzogen. Ein Telegramm des Kommandanten der Abteilung, welche die Umgegend von Udja beherrschte, meldet, daß am 25. November vormittags Hauptmann Birement, der Kommandant der 300 Mann starken Kolonisationsabteilung am Fluße Kef einen Zusammenstoß mit 1500 Marokkanern hatte und sich genötigt sah, sich auf das rechte Ufer des Flusses Kef zurückzuziehen. Von 11 $\frac{1}{2}$ bis 2 Uhr wurde ein lebhaftes Gewehrfeuer unterhalten. Die feindlichen Verbände zogen sich dann über Agabai zurück, und um 4 Uhr war die Ebene vom Feinde geräumt. Die Franzosen hatten 8 Vermundete. Eine Niederlage der Truppen des Sultans Abdul Asis im Kampf mit Anhängern Mulay Hafid meldet ein am Mittwoch in Paris eingetroffenes Telegramm des Generals Drupe, das wie folgt lautet: Die Abteilung Ben Aggadhis hatte auf ihrem Weitermarsch einen zweitägigen Kampf

mit einigen Schamschämern, die von der Mahalla Mulay Hafid's unterführt wurden, zu bestehen. Im Laufe des Kampfes ging ein großer Teil des schersischen Stammes des Saida zum Feinde über; der Stamm Uad blieb dagegen dem Sultan Abdul Asis treu. Die Mahalla Ben Aggadhis mußte sich auf Bougia unter Zurücklassung von zwei Kanonen zurückziehen; die Verluste sind auf beiden Seiten bedeutend.

Auch an einer anderen Stelle scheint es um die Ausfahrten der Eskadren nicht gut bestellt zu sein. In einem gleichzeitig eingetroffenen Telegramm des Admirals Paillet heißt es nämlich: Der Kaid der Flotte ist südlich von Mogador auf Widerstand gestoßen und bittet den Gouverneur von Mogador um Unterstützung.

Die spanische Deputiertenkammer hat mit 125 gegen 59 Stimmen den Antrag Rivarolo abgelehnt, der von der Regierung die Zurückziehung der der spanisch-afrikanischen Gesellschaft gewährten jährlichen Unterstützung von 500 000 Pesetas verlangte. In der Geschäftsbildungsfrage scheint man in Berlin erfreulicher Weise etwas mehr Festigkeit gegenüber den französischen Wünschen zu besitzen als in anderen marokkanischen Fragen. Wie nämlich der Berliner Vertreter der „Mösch. Neuf. Nachr.“ an unversetzter Stelle erfahren hat, ist über die Vorschläge der französischen Regierung betr. die internationale Kommission zur Regelung der Schanzenschanzansprüche in Marokko eine Einigung zwischen Frankreich und Deutschland noch nicht erzielt.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Ausgleichsausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses begann am Dienstag mit der Beratung der staatsfinanziellen Gruppen des Ausgleichs. Abg. Kuranda bezeichnete die für den Fall einer Vorkonvention getroffenen Kartellen als unzureichend. Schlegel erhob gegen die den ungarischen Wertpapieren und der Wochente gedruckte Wapillanfscherbel Bedenken. Ellenbogen erklärte die Frage der Bankrennung für keineswegs gleichgültig, da sie mit dem wirtschaftlichen Ruin Ungarns gleichbedeutend wäre, ihre schädlichen Folgen aber auch Oesterreich empfindlich träfen. — Das Verhandlungsgeheimnis für die Honorartruppen veröffentlicht eine königliche Verordnung, durch die für gewisse militärische Bergehen, namentlich für Nichtgestellung Amnestie gewährt wird. Diese Amnestie hat namentlich große Bedeutung für diejenigen, die während der letzten politischen Unruhen, bei denen der ungarische Reichstag keine Reklamen bewilligte, als Reservisten dem Einberufungsbecht keine Folge leisteten. Für Oesterreich veröffentlicht die „Wiener Zeitung“ einen kaiserlichen Erlass, welcher Amnestie gewährt für Nichtgestellung und Verabsäumung der Wehrpflicht. Der Erlass wird am 2. Dezember 1907 in Kraft treten.

Frankreich. Bei der Trennung von Staat und Kirche scheint der französische Fiskus nicht das erwartete gute Geschäft gemacht zu haben. Der Justizminister hat infolge der von dem konservativen Senator Rou eingetragenen Interpellation, wobei die sogenannten Milliarden der Kongregationen gekommen seien, einen Bericht über die Liquidationen der Kongregationsgüter ausarbeiten lassen, in welchem u. a. ausgeführt wird, daß die Eigenschaften der aufgesehenen Kongregationen sehr schwer zu veräußern wären. Mit Ausnahme der Gemeinden und der Departements hätte es nur sehr wenig Kauflustige gegeben, da die Geistlichen den Erbschaften von Kongregationsgütern mit Kommunikation gedroht hätten. Der Schätzungswert der gesamten Kongregationsgüter betrage 1 071 777 000 Francs, wovon 782 000 000 auf die hebbilich genehmigten und 267 000 000 auf die nicht genehmigten Kongregationen entfielen. Die Kongregationen hätten

übrigens fast ihr gesamtes Vermögen ins Ausland geschafft, auf ihre Liegendkeiten Hypotheken aufgenommen und die Aktien durch alle möglichen Mittel verringert. Die durch die Liquidationen notwendig gewordenen Gerichtsverfahren haben an Prozeduralonoraren allein über eine Million Francs verschlungen. — Im französischen Senat wurde am Mittwoch die Diskussion über den Bericht betreffend die Katastrophe der „Jéna“ fortgesetzt. Berichterstatter Monis wies darauf hin, daß man zu der Ueberzeugung gelangt sei, daß das rauchlose Pulver unter dem Einfluß von Feuchtigkeit über abgerundeter Seite sich schlecht gehalten habe. Nach der Jéna Katastrophe sei man zu der Verwendung des das Pulver widerstandsfähig machenden Mittels übergegangen, das in Deutschland, dem einzigen Lande, wo keine Unfälle durch Pulver veranlaßt worden seien, zur Verwendung gelangte.

Rußland. Die russische Reichsduma hat am Dienstag nach seiner endlosen Gerede eine von Populärephrasen förmlich triefende Adresse an den Zaren einstimmig angenommen, d. h. nachdem die Opposition der Linken sich erstarrt hatte. Auch ein Teil der äußersten Rechten stimmte nicht mit, da ihrem Verlangen nicht nachgegeben wurde, in der Adresse ausdrücklich die Selbstherrlichkeit des Zaren zu betonen. Da die Debatte über die Adresse nichts Wichtiges enthält, verlobt es nicht der Mühe, ausführlicher darauf einzugehen. — Der Generalgouverneur von Odesa Nowikoff ist am Mittwoch plötzlich gestorben, so lautet die amtliche Nachricht. Sollte er einem Attentat zum Opfer gefallen sein?

England. Der Ministerpräsident Campbell-Bannerman hat am Mittwoch in Begleitung seines Arztes eine Erholungsreise angetreten. Er ist im Januar feiert er nach London zurück. Der Arzt hat ihm absolute Ruhe verordnet, so daß dem Ministerpräsidenten keine amtlichen Schriftstücke nachgesehen werden. Das Reiseziel Campbell-Bannermans ist Biarritz.

Spanien. Ueber die geplanten spanischen Schiffsbauten verhandelte am Dienstag die spanische Deputiertenkammer. Der ehemalige Marineminister und liberale Abgeordnete Cobian führte aus, daß Spanien ein starkes Seehaber gebrauche, um zu verhindern, daß das Mittelmeer durch die Herrschaft der Türkei beherrscht werde, um den Handel zu schützen und das Land gegen die heftigsten Wünsche irgend welcher anderer Nationen zu verteidigen. Redner verlangte, daß die Küste artillerisch besetzt und das Marinepersonal vollständig reorganisiert werde. Der Marineminister erwiderte, daß die Kammer unterbreitete Vorlage bezwecke, die Verteidigung der Häfen sicherzustellen und die Möglichkeit zu bieten, für den Fall, daß ein Hafen von irgend einer Macht bombardiert werden sollte, die Handelsmarine dieser Macht zu beunruhigen.

Türkei. Auf der Insel Zibasso haben, wie man der Köln. Ztg. aus Salonik berichtet, nachsichtige Einwohner von Kafa Wit die Wasserleitung der Deutschen Mineralgesellschaft Spindel zerstört. Sie haben auf den Gesellschafts-Ingenieur und die Wache geschossen und das Wacht haus in Brand gesetzt. Ein deutscher Konsulatsbeamter geht von Saloniki dorthin ab.

Nordamerika. Die Kommission für das Bewaffnungs- und Beschaffungswesen bemitleide, wie aus Washington gemeldet wird, die Mittel für die Beschaffung eines oder mehrerer lenkbare Luftschiffe, sowie für den Ankauf einer drahtlosen Telephon-Einrichtung durch den Chef des Signalwesens der Armee.

Deutschland.

Berlin, 28. Nov. Kaiser Wilhelm besichtigte am Dienstag nachmittag in Hirschfeld über eine Stunde lang die Kirche von Genthin und hörte Mittwoch vormittag die Vorträge des Chefs der Kabinette und des Grafen von Wolff Meternich. Das Wetter ist häßlich und regnerisch, aber warm.

— (Der Verteidigungsprozeß von Dr. Peters) wider den Cheflektur der „Kölnischen Zeitung“, Ernst Poffe, und den Gouverneur a. D. Rudolf v. Bennigsen beginnt vor dem Schöffengericht des Amtsgerichts Köln am 7. Januar 1908. Es ist für die Verhandlung eine volle Woche angesetzt.

— (In dem Verteidigungsprozeße gegen Maximilian Harden) ist nach der „Kreuztg.“ der Hauptverhandlungstermin auf Montag, 16. Dezember, um 9½ Uhr und nötigenfalls folgende Tage im kleinen Schwurgerichtssaal des alten Kriminalgebäudes anberaumt worden. Den Vorsitz der 4. Strafkammer des Landgerichts I, vor der die Verhandlung stattfindet, führt der Landgerichtsdirektor Lehmann.

— (Gegen die Reform des Zivilprozeßes), wie sie in dem vorläufig veröffentlichten Gesetzentwurf geplant ist, hat sich ein Zentralausschuß Berliner Kaufmännischer und industrieller Vereine am Montag in einer einstimmig angenom-

menen Resolution gewandt. Der Zentralausschuß spricht sich im Interesse der Rechtspflege und des rechtssuchenden Publikums gegen den Entwurf, der nur einzelne Teile der gesamten Materie unorganisch herausgreift, aus und nimmt namentlich Stellung gegen die beabsichtigte Kompetenzerhöhung der Amtsgerichte von 300 auf 800 Mk., sowie gegen die geplante Befreiung der Berufung bei Objekten unter 50 Mk. Die im Zentralausschuß zusammengeschlossenen Vereine betonen auf das nachdrücklichste, daß eine geschädigte, die Gesamtheit des Zivilprozesses umfassende, nicht von sektoriellen Interessen beeinflusste Reform dringend wünschenswert ist, sprechen sich aber auch für diesen Fall gegen eine Erweiterung der amtsgerichtlichen Zuständigkeit sowie im Interesse des kleinen Mannes gegen irgendwelche Beschränkung der Berufung aus.

— (Mit der mecklenburgischen Verfassung) geht es nach dem Spruch: Immer langsam voran! Wie aus Schwerin gemeldet wird, habe die mecklenburgische Regierung gelegentlich die Annahme ausgesprochen, daß bis zum 1. Juli 1910 die Verhandlungen über die Umgestaltung der mecklenburgischen Landesverfassung voraussichtlich zum Abschluß gelangen würden.

— (Wahlbeeinflussungen) gegenüber einem konservativen Kandidaten) — das ist immerhin ein eigenartiges Schauspiel. In Pabian-Berlin ist derartige vorgefallen. Der Kandidat von Pabian, v. Hippel, tritt dort persönlich und in Zetteln für die Kandidatur des Wäbblers Burhard gegen die des Konservativen v. Rastow ein. Man erzählt im Kreise, daß für den Fall der Wahl des Herrn Burhard der Wahlprotest schon für und fertig sei. — Die Liberalen wissen aus eigener Erfahrung, was Wahlbeeinflussungen seitens der Konservativen bedeuten. Jetzt richtet sich der beherrschende Apparat ausnahmsweise gegen die Konservativen, die an vertriehten doch gar nicht gewöhnt sind und deshalb ist das Faktum besonders interessant.

— (Militärisches.) Beim Train soll dem Bremeader der „Deutschen Tagesztg.“ nach vom 1. Januar nächsten Jahres ab die Rangbezeichnung „Rumekker“ in „Hauptmann“ umgeändert werden.

— (Kaiserliche Marine) Konteradmiral Winkler wird nach dem „Berl. Anst. Nachr.“ zum Direktor im Reichsmarineministerium ernannt werden. Es besteht die Absicht, die Nautische Abteilung der obersten Marinebehörde zum Nautischen Departement zu erweitern. Die Zentralverwaltung der Marine wird damit sechs selbständige Departements haben.

Die Abänderung des Viehseuchengesetzes

bezieht sich auf das Verfahren zur Bekämpfung übertragbarer Viehseuchen, mit Ausnahme der Kinderpest. Die wesentlichen Bestimmungen der Novelle sind folgende: Die Einfuhr von Tieren, die an einer übertragbaren Seuche leiden, und von verdächtigen Tieren ist verboten. Zum Schutze gegen die Gefahr der Einschleppung von übertragbaren Seuchen der Haustiere aus dem Auslande sind für die Grenzgebiete Abnahmebestimmungen zulässig. Bei Ausbruch der Seuche ist unverzüglich den Polizeibehörden Meldung zu erstatten; solche Seuchen sind: Milzbrand, Wud- und Kinderseuche, Tollwut, Rogg, Maul- und Klauenseuche, Pockenseuche der Schafe, Rube, Schweinepest, Rotlauf, Fieberpest, Tuberkulose des Rindviehs. Die erkrankten Tiere sind abzuführen. Alle Viehmärkte, sowie die Viehhöfe und Schlachthöfe einschließlich der öffentlichen Schlachthäuser sind durch beamtete Tierärzte zu beaufsichtigen. Zum Schutze gegen die häufige Gefährdung der Viehhöfe durch Viehseuchen sind besondere Maßnahmen getroffen worden in bezug auf Verladen auf der Bahn, durch Führen von Kontrollbüchern durch die Viehhändler, Verbot des Umherziehens mit Zuchtstieren zu Viehwägen, Bezeichnung der Hunde durch Halsbänder mit Namen und Wohnort des Besitzers, Einführung von Deckregistern für Pferde und Rindvieh, Regelung der Einrichtung von Viehwandlungen, von Viehflüssen, Regelung des Verkehrs mit Viehseuchenerregern usw. Für die einzelnen Seuchen sind Einzelbestimmungen getroffen, bezüglichen Bestimmungen über die zu fordernden Entschädigungen für polizeilich geordnetes Vieh usw. Zum Schluß werden die Strafbestimmungen fixiert, die auf Befängnis bis zu zwei Jahren lauten, daneben kann noch auf 1500 Mark Geldstrafe erkannt werden. Dem Entwurf ist eine eingehende Begründung und eine im Kaiserlichen Gesundheitsamt bearbeitete Denkschrift beigegeben.

Vermishtes.

* (Vom Jagdauenthal) des deutschen Kronprinzen in Genua. Der deutsche Kronprinz hat Dienstag in Genua gehauert, er werde jetzt jeden Herbst zur Genuajagd nach dort kommen. Er ist ungenut zufrieden

mit dem bisherigen Jagdergebnis. Auf dem dacht neben dem Kronprinzen die Herzogin Herzoglich Cumberlandischen Jagdgesellschaft in den nächsten Tagen Prinz Ernst August von Cumberland auf Genua jagen.

* (Schlagende Wetter.) In Whitchaven (England) wurden durch eine Explosion in einer Kohlengrube zwei Personen getötet und elf verletzt, drei Personen wurden schwer vermisst.

* (Wahnsinn einer Schwelmer.) Durch eine Explosion hatte der 12jährige Sohn einer in Düsseldorf ansässigen Familie schwere Handwunden erlitten, zu deren völliger Heilung gesunde Haut auf die Brandstellen übertragen werden mußte. Da die Operation schnell erfolgen mußte, ließ sich die 18jährige Schwester, um den schwer leidenden Bruder zu retten, die erforderliche Hautstücke abnehmen.

* (Der Leichnam mit dem Leben geküßelt.) In München ist ein 18 Jahre alter Dienstknecht, das nächste Opfer von ihrem Kammerfräulein aus in das Gefängnis des Hausgangs setzen wollte, um so ins Freie zu gelangen, drei Stod hoch in den Hof gehängt und tot aufgehunden worden. Vorausgeworfene Kleingeldstücke, Knüttel und Knüttel, die neben der Leiche lagen, widersprechen der Annahme eines Selbstmordes.

* (Zerstörbare Brände in Amerika.) Die der „Daily Chronicle“ aus Cincinnati mitgeteilt, müde in dem Zerstörbaren der Firma Winkhoff u. Co. ein zerstörbarer Brand, wobei zwölf Personen das Leben einbüßten, während gleichzeitig bis achtzig schwere Verletzungen erlitten. Die Erhaltung der Anlage müde jagar, daß die beiden Familien, mehrere Verletzte, um Leben kamen. Der Brand hatte während des Nachmittags los. Die ersten Flammen wurden im Erdgeschosse bemerkt. Mäßig erhob man den Ruf „Es brennt“, und sämtliche Familien des Hauses stürzten in wilder Panik nach den Ausgängen.

Die Flammen breiteten sich mit entsetzlicher Raschheit aus, das Feuerwerk im Hause war sehr trocken und brannte wie Hundes. Bekümmert und Verärgert müde drängten nach dem tiefsten engen Ausgängen, die sich als vollständig ungenügend erwiesen. Es waren mehrere Personen und diese liefen aneinander ein und riefen sich gegenseitig die Kleider vom Leibe. Viele fielen hin und wurden von der fliehenden Menge zertritten. Viele Personen sprangen aus dem Fenstern des oberen Stockwerks, um dem Feuererde zu entgehen, auf die Straße nach erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Sie wurden mit gebrochenen Gliedern ins Krankenhaus transportiert. Auf der Brandstätte spielten sich herzerregende Szenen ab. — Auch in New-York kamen, wie schon bereits kurz berichtet, bei einem entsetzlichen Brande 15 Personen ums Leben und 50 erlitten schwere Verletzungen. Zwei große Wirtshäuser im italienischen Viertel brannten, zwei Mitglieder der beiden Familien Gambales und Barccas fanden den Feuerod. Durch den Brand sind 24 Familien, die in den Häusern wohnten, obdachlos geworden. Bei dem Brand erlitten sich fürchterliche Szenen. Ein Kind wurde vom Dach heruntergeworfen, fiel neben das Sprungloch der Feuerwehre und schlug auf's Pflaster.

(Die deutsche Sanitätsgruppe) soll für den Kriegsfall mit Beleuchtungsgeräten ausgerüstet werden, durch die der Standort ersichtlich wird. Die Signalvorrichtung ist auf weitere Entfernungen und bei trübem Wetter nicht genügend zu erkennen. Die Signalgeräten gewöhnen zur nachgehenden Ausbildung von Beobachtern und Operatoren nicht des erforderlichen Licht, auch sind für die Abmündung des Lichtes im Dunkelsten ungenügend. Die Beleuchtung geschieht durch Kerzenlicht.

(Der Waffenfund in der Panstraße in Berlin) ist bezüglich seiner Herkunft immer noch nicht aufgeklärt. Der hauseigener Kerzin soll nach wie vor nicht damit zu tun haben, und der Mieter Warshawski hielt dabei, daß Panzer gehe auch im schon lange nicht mehr an. Mit der Schichtung der Nachrichten hat man begonnen. Das beschlagnahmte Papier ist von Sachverständigen untersucht worden. Es bestand sich in großem Maße, diese waren mit eifernden Wärdern zusammengehalten. Die Eden waren zum Schutze des Papiers mit Brettern und Klappen besonders eingehüllt. Das Papier ist hart und fest, zum Schreiben ungeeignet. Nach dem Urteil der Sachverständigen entspricht es dem der militärischen Obligationen, und es dient ohne Zweifel zur Herstellung solcher Obligationen. Es ist gut gearbeitet, so daß die Papiere, mit einem entsprechenden Ausdruck versehen, wohl überall für echt gehalten werden müde. Wo der Fund hergestellt worden ist, bezagt ebenfalls noch der Aufklärung.

* (Zwei Wilderer), die am Sonntag abend den Verbotshüter Köhn in der Nähe von Karsbork erschossen und verletzten, sind von der Berliner Kriminalpolizei verhaftet worden. Es sind der Straßenschnelldiebstahl Mörder aus der Schulstraße und der Wärdinmörder Köhn aus der Dudenauerstraße in Berlin. Beide sind schon wegen Wilderns verurteilt und gefänglich. Bei dem Mordverbrechen zwischen Förster und Wilderer wurde auch Mörder durch Schüsse des erlitten verlegt. Die Wilderer haben ihr Lawen schon seit Jahrestit gelitten und namentlich die Egeud zwischen Wärdner und Friedrichs-jede abgeleitet.

* (Ein schwerer Sturm) der zum Ostas anwuchs und viele Schiffe zum Schellen brach, wüdet seit einigen Tagen im Kanal und in der Nordsee. Auch in der Ostsee herrsche ein starker Sturm. Ueber die dort angelegten Schäden müde ein Telegramm des „Berl. Anst.-Anz.“: Ein schwerer Schneesturm hatte in den viel benutzten Gassen mehrere Schiffsbörten zur Folge. Der Dreimaldame „Victoria“ strandete südlich von Anland; der Sendorger Schoner „Kestur“ sank bei Katoe. Beide Schiffe werden als verloren betrachtet, die Besatzungen wurden jedoch gerettet. Auch die Stöger erlitten beträchtlichen Schaden an Booten und Geräten.

Reklamezettel.

Hurra, da fällt der erste Schnee!

So schnell die Kinder und Frauen sich über den ersten Schnee und Winterstuden anfinden, so flüchtig er noch mehr die Leben der rauen Jahreszeit an. Nun ist die Zeit der schweren Katarakte mit all ihren quälenden und lästigen Erscheinungen und ein schwerer Winter steht einem Teil der Menschheit wie so oft geland. Da muß man eben fleißig Föhnkäse, Sobener Mineral-, Bitter- und Selterswasser trinken, die Schilddrüse gegen die gefährlichen Reizungen und Verletzungen und bekommen dabei dem Magen ganz ausgesetzt. Föhnkäse Sobener, die man für 85 Bogen in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen findet, sollte eigentlich jeder Mensch in der Letzte tragen.

Anzeigen.

Hier diesen Teil übernimmt die Redaktion das Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern morgen 1 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger und Großvater

Heinrich Grosse

im 69. Lebensjahre. Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an

Die trauernden Hinterbliebenen
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr von Lindenstr. 6 aus statt.

Die Beerdigung unseres innigst geliebten Sohnes
Michael Schillinger
findet heute Freitag nachmittag 3 Uhr von Hauke Glogblauerstraße 11a hier statt. Blumenpenden werden Glogblauerstr. 11a und Glogblauerstr. 12 besond. angenommen.
Die tiefbetrübten Familien
Schillinger.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 29. November cr., vormittags 11 Uhr,
versteigere ich in Sakhoyan (Waldmeister) 1 Schrotwalzenstuhl und 1 Quetschstuhl,
sowie am
Sonntag den 30. November cr., vormittags 11 Uhr,
in der „Goldenen Angel“ hier
1 gr. Teppich, 1 Damenschreibtisch, 1 achteckigen Salontisch und 1 gr. Serviertisch.
Merseburg, den 28. November 1907.
Grosse, Gerichtsvollzieher.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Gb. Pfefferkorn & Co. Ges. m. b. H. in Merseburg ist infolge eines von der Gemainschaftsbesitzerin gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf den 18. Dezember 1907, vormittags 11 Uhr, vor dem königlichen Amtsgericht in Merseburg - Nummer Nr. 19 - anberaumt.
Der Vergleichsvorschlag - und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Geschäftsverhandlung des Konkursverfahrens zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.
Merseburg, den 25. November 1907.
Herzog, Kanzleirat,
Gerichtsvollzieher des königlichen Amtsgerichts

1. Etage **Sarkstr. 5**, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, Küche, Speisekammer, Bodenlammer und sonstigem Zubehör, großen Balkon, 1. April 1908 zu vermieten.
Herzogl. 1. Etage,
Wäse der Hof, in sofort oder event. später, auch mit Stall, zu vermieten. Zu erst. in der Exped. d. Bl.
Familie, 3 erwachsene Personen, suchen zum 1. 4. 08 Wohnung von 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör. Offerten mit Preis unter **A B** an die Exped. d. Bl.

Freundl. möbl. Zimmer
mit Kabinett, event. mit 2 Adler, sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Freundliche Schlafstelle offen
Zufragen 3.

Gasthofs-Verkauf.
Toback, 4 1/2 Morg. Feld u. Wies, 2 Wf., 3 Kinder, 3 Schweine etc., Fr. 27 000 Mt., Ing. 9000 Mt. **A. Ritzer, Galle a. S.,** Sietzma 4.

Birk 10 Morgen Feld
find in verpachtet **Trennig 2.**

Ein gepolsterter Kinderstuhl
billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Symphonion
mit 10 Platten preiswert zu verkaufen
Sarkstr. 19. 1.

Ein großer hafter einener
Ausziehtisch,
130x140 Zentimeter, ausgegogen 400 Zentimeter lang, für größere Wirtschaft passend, billig zu verkaufen
Adolf Malprichts Tischlerei

Wiederer Zentr r
gute Winteräpfel
verkauft
Alb. Zinke, Unter-Frankeleben.

Eine Kuh mit dem Kalbe
steht zum Verkauf
Weipisch Nr. 7.

Nur noch kurze Zeit

der Ausverkauf meines Pnggeschäfts wegen vollständiger Auflösung.

! Wirklich reeller Ausverkauf!

Hochelegante Damenhüte früher 14,50, 10,50, 8,50, jetzt 8,25, 6,50, 4,90.

Reizende Backfischhüte früher 12,-, 8,50, 7,00, jetzt 7,00, 5,90, 3 50.

Entzückende Kinderhüte spottbillig.

Plüschkapotten, Kindermützen, in großer Auswahl, werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

Minna Willig,
Burgstraße 6.

L. A. Schaedler, Mainz a. Rhein 4,
Weingrosshandlung (gegr. 1864).
Vorteilhafte Bezugsquelle für Rhein- u. Moselweine.

J. G. Knauth & Sohn,
Entenplan 8,
gegründet 1845,
empfehlen ihr gehobenes Lager aller Neuheiten, als:
Herrn- u. Damenpeize, Mäffen, Kragen, Gollies,

Boas in allen modernen Pelzarten, Pelzmützen für Herren u. Knaben.
Aufstößfragen, Fußföörbe, Fußstüde, Decken in Angora und chinesischer Ziege, Fuchsläuten und Jagdmuffe, Katzenfelle gegen Licht und Regenwasser, Herbst- und Wintermützen.

modernsten Hüte
in wach und fell, Velour-, Sport- und Lodenhüte, Cylinder, Chapeau cloque, Handschuhe in Glas mit und ohne Futter, Krummer, Zerkel, Fäde u. Wajshieder, Militärhandschuhe, Faust- und Arbeitshandschuhe.

Herren- und Damen-Regenschirmen.
Kolorierte Auswahl in Schlipfen, Krawatten, Kragehörnern, Spazierstöcken, Vorhemdschen, Servietten, Kragen und Manschetten.

Beste Qualität **Herron-Schweinsstümpfe** nach Dr. Thomala.
Bei Bedarf in diesen Artikeln erfordern wir um die Ehre Ihres Bestandes und sichern bei größter Auswahl die billigsten Preise zu.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.
Freitag den 29. d. M. treffen wieder in großer Auswahl von 30 Stück

prima belgische, dänische u. hannoversche Pferde
Gebr. Strehl,
Merseburg. Telephon 20.

Zierfische
billig zu verkaufen Entenplan 7, hart rechts.
Ein Bock zum Schlachten
zu verkaufen **Forwert 4**

Einige Fuhrer
Walchinenhobelspäne,
auch für Streuwerk geeignet hat billigst abzugeben
O. Malpricht, Bantlleier, Halleischer

Neue
getragene Kleidungsstücke, Federschellen, Wäsche, Möbel, Schuhe, Stiefel und dergl. mehr.
H. Apelt, Delgrube 4.

Flaschenkapsetn
kaufen **Gebr. Wiegand.**

Eier,
a Mandel Nr. 1, 20,
empfeht **Emil Wolff.**

Spezialgeschäft für Schokolade, Kakao, Kaffee, Tee.
Dom 5. Anna Schulze, Dom 5.

Heiß eingetroffen:
Kaffee
a Pfd. Mt. 1,20, 1,40, 1,60, 1,80 in 1/4 und 1/2 Pfd. Packung.

Konsum-Kaffee
a Pfd 1 Mt.
Jeder Käufer erhält beim Einkauf von Kaffee einen Gutschein, für 5 Centime eine Kaffeezasse gratis.

Gleichzeitig empfehle ich
Nürnberg Lebkuchen
von Harberlein,
ff. Dresd. Pfefferkuchen
mit Schokolade überzogen

Jeder Käufer erhält beim Einkauf von 1 Mt. eine nützliche Zugabe.

Christbäume.

2000 Stück bayrische Edel-tannen und Tannen in großer Auswahl auch für Kirchen und Vereine geeignet, empfiehlt
G. Ringel, Geschäft zur grünen Linde,
Marktweg Stand am roten Kirch

Tafeldekoration
zu Festlichkeiten empfehle
Tischläufer, Servietten und Tellerdeckchen in abgegriffenen Garnituren, schöne Muster in großer Auswahl.
L. Daumann,
Burgstr. 23.

Christbäume, auch für Kirchen und Vereine, verkauft zu billigen Preisen
Bauschendorf, Neumarkt 6.

Apfelmännchen, Stab 5-10 Stk., Dg 50-110 Pf.
Zeltige Zitronen billigst.
Züße America Goldtrauben, Pfd. 60 Pf.
Feiner empfehle
feine Bäcklinge, Spratzen, Bratlinge, Nollmüsse sowie **H. Sauertob.**
Richard Schumann, Dom 1,
Obst-, Gemüse- und Süßwarenhandlung.

Früher gebrannte
Wandprüde
in geschnittenster Ausführung empfiehlt billigst
Bruno Börsch,
Papierhandlung,
Burgstraße 13.

Achtung!
Freitag und Sonnabend empfehle
war **ne Würstch u. Rohfleisch, Pfd. 35 Pf., Sch eer, Pfd. 50 Pf., pa. Würst, Pfd. 50 Pf., Leber u. Lende, Pfd. 40 Pf.**
W. Naundorf,
Tiefer Keller 1.

Zur **Selbstbereitung**
von Cognac, Rum, Likören vermenge man einzig und allein nur die berühmten **Original.**

Reichel-Essenzen
Marke „Lichtberz“
Keine Kunstprodukte!
Natürliche Destillate und Extrakte!
Ein Versuch ist hochlohnend!
Die Erprobung ist eine unangenehm große!
Wein echt nur mit **Lichtberz** von **Otto Reichel, Berlin SO.,**
Eisenbahnstraße 4.
Nehmen Sie keine Nachahmung!
„Die Destillierung im Hanshali“
wertvolles Rezeptbuch mit Anleitung
kölgt kostenfrei!
Niederlagen durch meine Schiller kenntlich, wo nicht, Versand ab Fabrik.
Nützliche Niederlage in Merseburg bei **Richard Kupper, Central-Drogerie.**

Haarausfall
und Kopfschmerzen verhilft tadelloß Dr. **Debers** Kräftl. a. Flische 75 u. 50 Pf. bei **W. Reisch** und **Richard Kupper.**

Schkopau
(Gasthof zum Raben).
Sonntag den 1. und Montag den 2. Debr.
Kirnes,
von nachmittags 3 Uhr ab **Ballmusik,** wozu freundlichst einladet **S. Reinsberger,**
Kapit von der Merseburger Stadtkapelle.

Weihnachts-Verkauf.

Kleiderstoffe,
 feibene und wolleue, halbwoll.
 und baumwollene
**Blusen, Costümes, Kleider-
 rücke,**
 halbfertige Kleider und
 Blusen
**Morgenrücke, Matinés,
 Unterrücke, Tücher,
 woll. Wirtschaftsschürzen**
 Echarpes, Gürtel,
 Boas.

**Sehr
 billige
 Preise.**

**Teppiche, Tischdecken, Gardinen,
 Friese, Vorlagen, Felle,
 Linoleum-Teppiche und -Vorlagen.**

**Damenwäsche,
 Tisch- u. Küchenwäsche,
 weiss. u. bunt. Bettwäsche**
 Hand-, Wisch- u. Staub-
 tücher,
Inletts, Haustücher, Leinen
 Taschentücher, Wirt-
 schaftsschürzen, Servier-
 und Tändelschürzen,
 Bett- und Steppdecken,
 Reise- und Schlafdecken,
 Lady-Plaids

Entenplan 2. **C. A. Steckner,** Entenplan 2.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.

Auf Gegenseitigkeit. — Gegründet 1875.
 Unter Garantie der Stuttgarter Wit- und Wüderversicherungs-Aktiengesellschaft.
 Kapitalanlage über 50 Millionen Mark.

Hauptpflicht-, Unfall- u. Lebens-Versicherung.

Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei durch
Thiele & Franke in Merseburg, gr. Ritterstraße 18.
 Monatlicher Zugang ca. 6000 Mitglieder.
 Gesamtversicherungsstand über 700 000 Versicherungen.
Vertreter aus allen Ständen überall gesucht.

Schkopau.

Gasthof deutscher Kaiser.
 Sonntag den 1. und Montag den 2. Dez.
Kirmes

an beiden Tagen von nachmittags 3 Uhr ab
grosse Ballmusik,
 wozu freumblickt einladet **L. Berger,**
 für diverse Kirmesbraten sowie
 Kaffee und Kuchen ist auf das beste Sorge
 getragen.



Fleisch eingetroffen:
 Ia. starke Hasen,
 auch zerlegt, auf Wunsch
 geschäntet und gewischt,
 wilde Kaninchen,
 Ia. jung. Rotwild- und
 Reh-Häuden,
 Keulen, Blätter und
 Kochfleisch (auch ausgepöndet),
 feiste junge Fasanhähne und
 -Hennen,
 alte Fasanenhähne,
 a. Eins Nr. 2, 25,
 Rebhühner, feinste Dresdener
 und heilige Gänse,
 junge Enten, Tauben, Kochhühner,
 lebende böhmische Spiegelschärfen,
 Schleien, Aale, Hechte
 empfiehlt
Emil Wolff.

Nordsee-Fisch-Halle,

Entenplan 2. Merseburg. Telephon 333.

Täglich frischen Fisch.

ff. Seelachs Pfd. 26 Pf.
 ff. Kabeljau Pfd. 29 Pf.
 ff. Schellfisch Pfd. 38 Pf.

ff. Goldbarsch Pfd. 20 Pf.
 ff. Bratfisch Pfd. 20 Pf.
 ff. Austernfisch Pfd. 50 Pf.
 ff. Angelfisch Pfd. 33 Pf.



Ferner empfiehlt:
 Datteln, Feigen,
 Zitronen,
 Wein-
 trauben.
 Aus der Räucher-
 küche täglich frisch:
 Feinste
 geräuch-
 er Fische
 in großer Auswahl.

Hubold's Restauration.

Schlachtfest.
Wäsche

zum Waschen und Wäkten wird angenommen.
 Besondere
2 Brennmaschinen
 zu Kinderwäsche billig.
Ch. Horsch, Breitestraße 10.

Ein Kind wird in gute Pflege gegeben.
 In der Pflegschaft beim
 Konimann Brauer, Sand 1.

Einen Lehrling
 sucht Ostern 1908
Ferd. Engel, Schmelzmeister.

Verheirateten Beihirerführer
 sucht, 1. 1. 08 Herrn Förster. Kreyhan.

Einige Maurer
 sucht ein
G. Günther jun.

Junger Arbeiter
 findet sofort Stellung
Buchdruckerei von Fr. Stollberg

Laufbursche
 gesucht. Meldungen vormittags zwischen
 10 bis 12 Uhr
Paul Marckscheffel & Co.

2 Frauen
 zur Feld- und Scheunenarbeit sofort gesucht.
Louis Weniger,
 Oberreitstraße 3.

Größeres Schulmädchen
 wird gesucht.
Schumann, Dom 1.

anständiges jüngeres Mädchen
 für kleinen Haushalt mit 3 Kindern von
 8, 7 und 3 1/2 Jahren. Bestes Mädchen
 8 Jahr bei uns.
Krüger, Berlin 58,
 Stargarderstr. 58.

Ein Mädchen
 für Haus- und Küchenarbeit, welches mit der
 Wäsche Bekanntschaft hat, sucht zum 1. Januar
 Frau Landeshauptmann **Bartels,**
 Merseburg Eisenbahn.

Tüchtiges Mädchen
 für Küche und Haus zum 1. Januar gesucht.
 Frau Seminarlehrer **Jacob, Hoffstr. 5** in
Pieritz eine Beilage.

Reine
**Hühneraugen-
 mittel**
 werden mit dem glänzendsten
 Erfolge angewandt ohne
 jede nachteiligen Folgen.
 Preis 50 Pf.
Rich. Kupper,
 Central-Druckerei.



Adventsterne

empfehlen
Bruno Börsch, Papierhdg.,
 Burgstraße 13.

Korpsen, Schleien, Aale
 empfiehlt billig
K. Birnstiel, Schleierstraße 7.

**Ortsverbands der deutschen
 Gewertvereine.**

Sonabend abend 8 1/2 Uhr
Versammlung
 in Menzels Restaurant.

Der Ausschuss.
**Kirchlicher Verein
 der Neumarkt-Gemeinde.**

Familien-Abend
 Sonntag den 1. Dezember 1907, abends
 8 Uhr im „Augarten“. Gäste sind will-
 kommen.
 Der Vorstand.

ff. Molkerei-Tafelbutter,

hergestellt aus pasteurisiertem Rahm unter Anwendung von
 Reinkulturen empfiehlt stets frisch

A. Welzel, Domplatz 10.

KAUMANN'S weltberühmte

Nähmaschinen

für Familiengebrauch und Handwerker sind unübertroffen die besten. Dieselben eignen
 sich vorzüglich zum Nähestyphen und zur modernen Kunstnäheret.
 Ich empfehle dieselben zu billigen Preisen, auch gegen Abzahlung.
 Reelle Garantie. Unterricht gratis.

Schmid'sche Waschmaschinen, Dampf-Waschmaschinen
 neuerer Konstruktion.
 Wringmaschinen mit prima Gummivalzen.
 Neue Bezüge auf alte Wringmaschinen sofort.

H. Baar, Merseburg, Markt 3,
 Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung. Reparatur-Werkstatt.



Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Nr. 280

Freitag den 29. November 1907.

34. Jahrg.

Für den Monat Dezember werden noch Bestellungen auf unsern

„Merseburger Correspondent“ von allen Postanstalten und Briefträgern, sowie unsern Austrägern entgegen genommen. Die Expedition.

Mittelstandspolitik in Parteiprogrammen.

„Die Erfahrung hat mich gelehrt, daß es auf allen Seiten ehrliche Menschen gibt und daß keine Partei das Recht zueignet das Monopol der Tugend und des Patriotismus für sich in Anspruch zu nehmen.“ Diese Worte Hermann Wagener's, des ehemaligen Chefredakteurs der Kreuzzeitung, sind als Motto einem Werke vorgelegt, das soeben im Verlag von B. G. Teubner, Berlin Leipzig, in der Dultensammlung zur Deutschen Geschichte unter dem Titel: „Die Deutschen Parteiprogramme“ von Dr. Felix Salomon erschienen ist. Der Verfasser gibt in dieser zwei Bänden — von 1844 bis 1871 und von 1871 bis 1900 — umfassenen Arbeit einen Überblick über die Entwicklung unserer politischen Parteien.

Da die heutige Mittelstandsbewegung glaubt, daß bei den liberalen Parteien ihre Interessen nicht vertreten seien, da sie vor ihnen warnen und ihre Spitze gegen sie kehren, seien hier einige Programmpunkte, die sich besonders mit Mittelstandspolitik befassen, aus dem inkrustierten Werke mitgeteilt. Man wird daraus erkennen, daß auch die liberalen Parteien stets die Interessen des kleingewerblichen Mittelstandes zu vertreten sich bemüht haben, und dies zu einer Zeit, als die Mittelstandsbewegung noch nicht in der Form, die sie heute angenommen hat, ergriffen hatte.

Da heißt es im Programm der freisinnigen Volkspartei vom 24. September 1894 u. a.: „Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Besamtheit und der einzelnen sind auf den Grundlagen der bestehenden Gesellschaft unter Ablehnung der falschen Lehre von der Unmöglichkeit des Staates zu heben, und zwar insoweit durch Selbsthilfe der Beteiligten, durch freies Zusammenwirken der Gesellschaftsklassen, als auch durch Einwirken der Gemeinden und des Staates. Staatliche Eingriffe in das wirtschaftliche Leben dürfen nur immer da erfolgen, wo es das allgemeine Wohl erfordert und die Abhilfe auf anderem Wege nicht erreichbar ist. Die Partei erhebt deshalb in Bezug auf Handwerk und Gewerbe: Aufrechterhaltung der Gewerbebetriebe, Förderung der gewerblichen Fortbildungs- und Ausbildungsinstitute, sowie der Lehrerseminare, Fortentwicklung des Gewerbeschulwesens, sowie eine sachliche Bevorzugung von Beamten- und Diktier-Bereinen, Jungeingetretene ohne Jungeingetretene, Pflege der Handwerker-, Gewerbe- und Gewerbetreibere, Bekämpfung der Vorkonkurrenz, zweckmäßige Gestaltung des öffentlichen Substitutionswesens, Einschränkung der Militärverpflichtung, Weltergänzung der durch die Wehrpflicht anfallen den letzten Wehrjahre entfallenden Soldaten.“

Die freisinnige Volkspartei u. a. besteht nach ihrer Trennung von der freisinnigen Partei unter vielen anderen auch diese Grundgedanken, deren Verwirklichung um so näher erziele, je tiefer das deutsche Volk durch eine demagogisch betriebene Parteipolitik verfallt sei.

Die Nationalliberale Partei erklärt in ihrem Programm vom 1. Mai 1893: „Wirtschaftliche Fragen menschlicher Art stehen gegenwärtig im Vordergrund. Industrie und Handel haben seit einigen Jahren einen gewaltigen Aufschwung genommen. Dagegen muß die deutsche Landwirtschaft, muß der Mittelstand in Stadt und Land schwer zugehen, ja, sie befinden sich zum Teil in einem erschwerenden Rückstand. Die Interessen des deutschen Bauernstandes, des Mittelstandes der Handwerker, Gewerbe und Handel, dieser starken Stützen des öffentlichen und privaten Wohls, zu vertreten und ihr Gedeihen zu fördern, hält die Nationalliberale Partei für eine ihrer Hauptaufgaben.“

Und endlich die Deutsche Volkspartei fordert in ihrem Programm vom 21. September 1895: „Erhaltung und Kräftigung des bürgerlichen und gewerblichen Mittelstandes, Steigerung der Produktivität des Bodens und der Leistungsfähigkeit der kleineren und mittleren Betriebe, planmäßige Aufzucht der technischen Fortschritt- und Hilfsmittel für dieselben, Schaffung selbständiger Organe für die Landwirtschaft und das Handwerk zu unabhängiger Vertretung der Regierung und sachkundiger Ratgeberstellung an die Verwaltungen, Ausbreitung landwirtschaftlicher und gewerblicher Unterrichtsanstalten, allgemeine Erziehung von Berufsaktionen, Bekämpfung von Reformationsstreikern und gewerblichen Wandersoldaten.“

Es ist klar, daß diesen programmatischen Kundgebungen der liberalen Parteien im Laufe der Jahre, und besonders als die Mittelstandsbewegung unserer Tage wieder scharf einstrich, neue folgen mußten, die sich auf Mittelstandspolitik bezogen, so vor kurzen auf den Parteilagen der Nationalliberalen Partei wie der freisinnigen Volkspartei. Das solche wirtschaftlichen Forderungen jedoch nur im Hinblick auf das Gesamtwohl gestellt werden können, leuchtet ohne weiteres ein. Eine Frage eigenartiger Parteipolitik kann auf die Dauer niemandem zum Segen gereichen. Man nehme das Gute dort, wo man es zu finden glaubt, lasse aber niemals außer Betracht, daß man auch Staatsbürger ist und ein Glied der großen Kette, die unser Volk in seiner Gesamtheit darstellt.

Deutschland.

— (Zu den Gerüchten über einen bevorstehenden Wechsel im Präsidium der

Reichsbank) erfährt der „Vol. Anz.“ von einer dem Reichsbankpräsidenten Dr. Koch nachstehenden Seite folgendes: Etwas Dr. Koch trägt sich bereits seit längerer Zeit mit dem Gedanken, von seinem verantwortungsvollen Posten zurückzutreten. Er fühlt sich nicht mehr körperlich kräftig genug, um die Last seines Amtes wie bisher tragen zu können. Dazu kam der vor einiger Zeit erfolgte plötzliche Tod seiner Tochter, der seinen Gemütszustand tief erschütterte. Es ist deshalb vorzuziehen, daß Dr. Koch sich — vielleicht schon sehr bald — ins Privatleben zurückziehen wird. Einen bestimmten Termin für seinen Rücktritt hat er bis jetzt noch nicht in Aussicht genommen. Was die Frage seines Nachfolgers betrifft, so kann sie noch als durchaus offen bezeichnet werden. In den Kreisen der Reichsbankverwaltung denkt man in erster Reihe an den Vizepräsidenten Dr. von Glafmann als Nachfolger für Dr. Koch, zumal er in wirtschaftlich-politischer Hinsicht vollständig auf dem Boden der Anschauungen des Präsidenten Dr. Koch steht.

— (Die Zweite badische Kammer) wählte am Mittwoch den Abgeordneten Rechtsanwalt F. v. B. Bach (Zentrum) zum ersten Präsidenten.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 27. Nov.) Der Reichstag nahm am Mittwoch in dritter Sitzung den Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung zweier Sitzungen aus dem Nachlaß des verstorbenen Professors Müller in Bonn, zum Zwecke des Anlaufs von Kanulnoten und zum Beise des bürgerlichen Hospitals in Bonn, an. Sodann wandte sich die Beratung dem Gesetzentwurf über den Verzicht auf die Verträge zu, der nach längerer Debatte einer Kommission von 21 Mitgliedern überlassen wurde. In der Diskussion trat Abg. Kaempf (Ztr.) (Sp.) dafür ein, daß die Bedingungen der öffentlichen Soldaten mit den Bestimmungen des Gesetzentwurfs in Einklang gebracht werden. Weiter empfahl er unter Hinweis auf das Erdbeben in San Francisco, in das Gesetz eine Klausel aufzunehmen, welche den Feuer- und Versicherungsvortrag als hinsichtlich nichtig, wenn das Feuer infolge von Erdbeben ausgebrochen ist. — Der dritte Gegenstand der Tagesordnung war der Gesetzentwurf über die Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker. Herr Lieberding aus dem Reichstagsklub gab dem Entwurf einige Vorschläge mit auf den Weg, die seinem Zustande kommen jedoch eher geschadet als genutzt haben. Es scheint der Regierung nicht viel an dem Gesetz zu liegen. Abg. Kaempf von der Ztr. Volkspartei warnte davor, in den Befreiungen nach der Befreiung der Schulden der Handwerker zu weit zu gehen und dem ganzen Gewerbe schwere Folgen anzulegen. Abg. Dove von der freisinnigen Vereinigung nannte das Gesetz ein Gesetz zur Verschärfung oder Schwärzung von Bauen und der Sozialdemokrat Bismarck verlangte ebenfalls weitgehende Änderungen. Dagegen fanden die Vertreter des Zentrums und der Rechten weniger an der Vorlage auszusetzen. Mit der Ueberweisung an eine Abteilungs-Kommission waren alle Parteien einverstanden. — Donnerstag beginnt die Staatsberatung.

— Das Herrenhaus hielt am Mittwoch nachmittags eine kurze Sitzung zur Entgegennahme von geschäftlichen Mitteilungen ab. Vom Präsidenten Fürst Knippsausen war ein Dankseleggramm für die Wiederwahl eingegangen. Das Ansehen der verstorbenen Mitglieder wurde in der üblichen Weise durch Erheben von den Sitzen geehrt. Besonders gedachte Vizepräsident Frh. v. Wanteuffel des verstorbenen Fürsten zu Weib als des früheren Präsidenten des Herrenhauses und des vor einigen Tagen verstorbenen Prof. Dr. Pernburg. Nachdem das Haus von dem Eingange einiger kleinerer Gesetzentwürfe Kenntnis genommen hatte, vertagte es sich auf unbefristete Zeit.

— Die Reichstagskommission zur Vorbereitung des Majestätsbeleidigungsgesetzes hat sich konstituiert und vom Vorliegenden den Zentrumsabg. Wolfstein gewählt. Von den freisinnigen Gruppen gehören der Kommission die Abgg. Dr. Müller-Melchingen und Stora an.

— Betreffs Änderung des § 63 des Handelsgesetzbuchs ist dem Reichstage folgender Gesetzentwurf zugegangen: Der § 63 des Handelsgesetzbuchs wird durch die nachstehenden Vorschriften ersetzt: Wird der Handlungsgehilfe durch unverschuldetes Unglück an der Leistung der Dienste verhindert, so behält er seinen Anspruch auf Gehalt und Unterhalt, jedoch nicht über die Dauer von sechs Wochen hinaus. Eine Vereinbarung, durch welche von dieser Vorfrist zum Nachteile der Handlungsgehilfen abgewichen wird, ist nichtig.

Der Handlungsgehilfe muß sich den Betrag anrechnen lassen, der ihm für die Zeit, für welche er den Anspruch auf Gehalt und Unterhalt behält, aus einer auf Grund gesetzlicher Verpflichtung bestehenden Krankens- oder Unfallversicherung zuzukommen. Fernhinzu enthält der jetzige § 63 des Handelsgesetzbuchs zwei Absätze, deren zweiter als zwingendes

Recht bestimmt, daß der Handlungsgehilfe nicht verpflichtet ist, sich den Betrag auf das Gehalt anrechnen zu lassen, der ihm für die Zeit von Krankheit usw. aus einer Krankens- oder Unfallversicherung zuzukommen. Dagegen war es fraglich, ob der erste Absatz, demzufolge der Handlungsgehilfe in Krankheitsfällen usw. für die Dauer von sechs Wochen seinen Anspruch auf Gehalt und Unterhalt behält, gleichfalls zwingendes Recht darstellt. Die Vereinigungen der männlichen und weiblichen Handlungsgehilfen haben nun schon wiederholt sich für eine Fassung des Gesetzes verwandt, wonach auch der erste Absatz einer Änderung durch den freien Vertrag entgegen werden sollte. Initiativanträge in dieser Richtung haben dem Reichstage auch bereits vorgelegen. Der jetzt eingebrachte Gesetzentwurf stellt gewissermaßen ein Kompromiß dar, indem er den Handlungsgehilfen auf die Dauer von sechs Wochen in Krankheitsfällen und bei anderen Behinderungen den Fortzug des Gehalts garantiert, dagegen dem Prinzipal das Recht gibt, den Betrag des Krankens- oder Unfallgeldes auf das Gehalt abzurechnen.

— Die Reichstagskommission zur Vorbereitung des am 27. August 1907 in Berlin unterzeichneten Vertrages zwischen dem Deutschen Reiche und den Niederlanden über Unfallversicherung hat am Mittwoch nach kurzer Beratung beschlossen, dem Plenum die Genehmigung des Vertrages zu empfehlen.

— Die Novelle zu dem Viehschutzgesetz ist dem Reichstage zugegangen. Sie ist dadurch notwendig geworden, daß die Veterinärpolizei heutzutage große Anforderungen gestellt werden müssen, die sich an der Hand des jetzt geltenden Gesetzes nicht befriedigen lassen. Es kommt hinzu, daß in letzter Zeit eine Reihe von Seuchen in den Vordergrund des wirtschaftlichen Interesses getreten ist, an deren Bekämpfung bei dem Erfolge des Gesetzes noch nicht gedacht werden konnte. Dies sind, abgesehen von den Geflügelkrankheiten, die Seuche der Schweine und die Tuberkulose des Rindviehs.

— Der Wahlrechtsantrag der Freisinnigen wird in der nächsten Woche auf die Tagesordnung des Abgeordnetenhauses kommen. Die Senatoren des Hauses haben sich am Mittwoch in diesem Sinne verhalten.

— Die Nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses hat folgende zwei Anträge eingebracht: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: 1. Die königliche Staatsregierung zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den gemäß Artikel 98 der preussischen Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 die Verhältnisse der Richterämter des gehörigen Staatsbeamten einseitlich und den veränderlichen Zeitverhältnissen entsprechend geregelt werden; 2. Die königliche Staatsregierung um alsbaldige Vorlegung eines Gesetzentwurfs zu ersuchen, durch den die Haftung des Staates, der Gemeinden und anderer Kommunalverbände (Provinzial-, Kreis-, Amtsverbände) für den von ihnen Beamten in Ausübung der diesen anvertrauten öffentlichen Gewalt zugefügten Schäden einseitlich und in einer den Reichsansehungen der Gegenwart entsprechenden Weise geregelt wird.

„Volkswirtschaftliches.“

(Zur Brüsseler Zuckerkonferenz lesen wir in einem offiziellen Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.“: In hiesigen beteiligten Kreisen wird der Umstand, daß bisher die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen wurden, für einen Beweis dafür gehalten, daß bei Rußland sowohl wie bei den Staaten der Zuckerkonvention der bringende Wunsch besteht, zu einer Einigung zu gelangen. Sollte sie nicht erzielt werden, so wird man in Deutschland damit rechnen müssen, daß die Tage des Abkommens gedeutet sind, und der deutschen Zuckerindustrie sowie dem deutschen Reich, das diese große, der deutschen Landwirtschaft unentbehrlich gewordene Industrie nicht im Stich lassen kann, wird sodann die gemeinsame Aufgabe zu fallen, dem deutschen Zuckerabgab eine neue sichere Grundlage zu geben. Die bisherigen übertriebenen russischen Forderungen, die eine Verhängung in Brüssel bis jetzt noch nicht ermöglichen, werden aber voraussichtlich nicht das letzte Wort in dieser Beziehung sein, da die russische Regierung und die russischen Interessenten angesichts der guten Wirkung, die die Konvention für die an ihre beteiligten zuckererzeugenden europäischen Staaten gebracht hat, sicher den dringenden Wunsch haben, sie zu erhalten, ihr durch den Beitritt Rußlands erhöhte Fruchtigkeit zu geben und damit die Ausdehnung ihrer guten Wirkung auch unmittelbar auf die russische Zuckerindustrie herbeizuführen.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 27. Nov. Der rührigen Direktion von **Südmöckel's Balkhallen-Theater** ist es gelungen, vom 1. Dezember aber wohl besonders hervorzuheben **Barthelemy**, nämlich die Damen **Fräulein Misi Gysi** und **Fräulein Walter Schreiber**, zu engagieren. Beide Künstlerinnen besetzen zusammen durchschnittlich eine Sage von über 20000 Mk. pro Monat. Aus diesem Rieseneinkommen, welches das unserer Minister bei weitem übertrifft, geht schon zur Genüge hervor daß die genannten Künstlerinnen wirklich ganz was außerordentlich hervorzuheben bieten. Die Regentinnen auswärtiger Bühnen lauten durchweg sehr günstig.

† Weissenfels, 28. Nov. Die Stadtverordnetenwahl der dritten Abteilung hat dank der geschlossenen Haltung der bürgerlichen Wähler zu einem entschiedenen Siege der bürgerlichen Kandidaten über die Sozialdemokratie geführt. Das vom Gegner so viel geschmähte Bürgerum unserer Stadt hat mit der fast gleichen Stimmabgabe für alle seine Kandidaten eine Einmütigkeit der Befinnung an den Tag gelegt, die nach diesem Erfolge zweifellos auch für die Zukunft andauert. Die Kandidaten der vereinigten Bürgerlichen Partei **Theodor Bachmann**, **Maurer Friedrich Schulz**, **Lehrer Hugo Alendörfer**, **Baumiermeister Gustav Menzel**, **Schuhmacher August Baumann**, **Kaufmann Oscar Sippig** wurden mit 1244 bis 1261 Stimmen gewählt. Die Sozialdemokratie verlor etwa 1000 Stimmen auf ihre Kandidaten. Die Wahlbeteiligung betrug 57 Prozent der Gesamtwähler.

† Magdeburg, 27. Nov. In einem Zimmer eines kleinen Hauses verläudete ein 17 1/2-jähriger Ober-Sekundaner aus Döbrotz die zu erledigen. Der ehemalige Schüler verweigerte jede Auskunft über die Motive seiner Tat. — Die gestern Abend von der Sozialdemokratie inszenierten sechs Protestveranstaltungen gegen das Landtagswahlrecht verliefen vollkommen ruhig, nachdem überall eine gleichlautende Resolution angenommen worden war.

† Nachterstedt, 26. Nov. Ein beklagenswerter Unglück hat sich gestern früh hier ereignet. Im Tagebau der Braunkohlengrube „Concordia“ sind durch Nachgeben einer Tonsticht 5 Arbeiter verhängt worden, wovon zwei nur als Leichen hervorgezogen werden konnten, während ein Arbeiter aus Gernsleben einen Beinbruch erlitt und die übrigen zwei mit leichten Verletzungen davonkamen. Außer dem Gernsleber Arbeiter waren es Polen, die verunglückt sind.

† Grauzen, 27. Nov. Hier sind abermals vier mit Genußmitteln reich gefüllte Scheunen, die bei dem großen Scheuneneinde in der Karwoche d. J. verbrannt geblieben waren, niedergebrannt. Vermutlich treibt ein Brandstifter hier sein Unwesen.

† Weisewitz, 27. Nov. Im Weisewitzer nach Grube „Röbantz“ auf Bahndorf Weisewitz entgleiten heute vormittag 7 leere Güterwagen. Einige Wagen wurden zum Teil zertrümmert. Personen sind nicht verletzt. Als Ursache nimmt man falsche Weichenstellung an.

† Meiningen, 27. Nov. Wie es in dem sozialdemokratischen Gemeinderat zu Steinbach zugeht, schildert die Anklagefrist eines Prozesses wegen Landfriedensbruch, der am Mittwoch vor dem Schwurgericht in Meiningen begonnen hat und in der es u. a. heißt: Zum Bürgermeister ist von diesem Gemeinderat nur der gewählt worden, der völlig unter dem Einfluß der Sozialdemokratie stand oder selbst Sozialist war, ganz unbeschadet dessen, ob der Gewählte auch sonst die Fähigkeiten besaß, einen solchen Posten zu besetzen. Die Stelle eines Polizeidienstes wurde mit einem Sozialdemokraten besetzt, dem man — nur weil er ein Onkel war — das Gehalt auf das Doppelte erhöhte. Zu den Obliegenheiten dieses Dienstes gehörte es auch, die sozialdemokratischen Versammlungen auszuklinkeln. Auch die Besätze des Fleischbeschauers wurden, als der Posten von einem Sozialdemokraten besetzt wurde, demensprechend erhöht. Kofeln für die Döbrotzschule sind anderweitig verwendet und falsch gebucht worden. Die Gemeindefolge schließlich, die stets 715 Mark eingebracht habe, wurde an einen Sozialdemokraten verpackt, dem das Rückgeld erlassen worden sei. Durch solche Manipulationen sei die Gemeindefolge schwer geschädigt worden. Der Regierung sei schließlich nichts übrig geblieben, als den Gemeinderat aufzulösen. Diese Auflösung war aber nicht nach dem Gesetzmäßig der Steinbacher Genossen und sie gerieten behal in nicht geringe Aufregung. Als nun der von der Regierung eingesetzte Stellvertreter des Gemeindevorstandes **Walter Bodenstein** am Abend des 25. August er, einem Sonntag, auf dem Schützenfesttage Feierabend bieten ließ, um nächsten Ausschreitungen vorzubeugen, wurde dieser der Gegenwart der Wut der Steinbacher. Bodenstein wurde an jenem Abend von einer großen Volksmenge bis vor sein Haus verfolgt und leidet mit Knäueln, Stöcken usw. attackiert und an Fenstern und Türen beschädigt.

Erst als nach dem Läuten der Sturmglöcke die Gendarmen erschienen und mit blanker Waffe zwischen die Masse ging, zerstreute sich diese gegen 3 Uhr morgens. Obwohl sich Hunderte an den Tumulten beteiligt hatten, ist es der Staatsanwaltschaft schließlich nur gelungen, 11 Personen der Beteiligung bzw. der Räubersführerschaft zu überführen. Sieben der Angeklagten wurden zu der Verhaftung aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Sie befinden sich fast durchweg im jugendlichen Alter von 20 bis 30 Jahren, nur der Messerpolierer **Hoffstedt**, der als Räubersführer mit angeklagt wird und zugleich beschuldigt ist, den Tumult durch Läuten der Sturmglöcke noch vergrößert zu haben, steht bereits im 37. Lebensjahre. Den Vorsitz im Gerichtshofe führt Landgerichtsdirektor **Hertwig**.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 29. November 1907.

W. Keine Ohren. Die Stadt lag hinter uns. Wie ist uns die Einsamkeit und die Stille so wohl. Dieser unaussprechliche Karm, diese nervöse Unruhe, dieses in jedem Augenblick wachsende Bild, dieser aufdringliche blinde Vierzehner, das alles hatte und das Gemüt verwirrt und uns gleichsam weg getan. Wie kann man nur, so fragen wir uns, in diesem Getöse und Gewoge, in diesem Drängen und Treiben, so anziehend es auch zuerst erscheint, sein inneres Gleichgewicht bewahren und sich einmal auf sich selbst besinnen? Nun kehren wir wieder heim in unser kleines Dorf, ich und mein erster Begleiter. Noch stiller und vorläufiger war er als sonst, und auch meine Stimmung war erst. Hatte wir doch einen Gang zum Friedhof gemacht, und einem Freund das letzte Geleit gegeben. Nun brach der frühe Abend herein. Die Bäume strecken ihre fahlen Äzweige gegen den Himmel und eine dicke Schneedecke verhält die weite Flur. Ringsum alles still, nur von fern der scholl aus einem Dorfe das Abendgeläut herüber. So wanderten wir wohl eine Stunde und verloren in der Dunkelheit des Waldes den Weg ohne es zu merken. Endlich kam wieder ein Gespräch in Gang, aber kein rechtliches. Auf uns beiden läutete noch das eben Gelebte. Es war ja auch traurig genug. Ein Mann in den besten Jahren mitten aus dem Leben herausgerissen, und Weib und Kinder haben verzweifelt am Grabe und schauen in eine dunkle ungewisse Zukunft. Ist das gut? Der Geistliche hatte viel geredet von Gottes Weisheit und Güte, und was er tue sei immer wohlgetan. Ja hätte ihm fast böhnisch ins Gesicht gelacht, denn vor mir standen die Witwe und die Waisen und ich sah ihren Schmerz. Und meinem Herzen mußte ich Luft machen. Ruhig hörte der Freund mich an und sagte lange nichts. Haben Sie nichts geböt? fragte er endlich. Ich lauschte und richtig, in der Ferne ließ sich ein leises Klängen vernehmen, das näher und immer näher kam, bis es sich in lautes, frohliches Schellengeläut verwandelt, das melodisch durch den Wald sang. Nun hatten wir den verlorenen Weg wiedergefunden und bald winkten freundlich erhellt Fenster zu uns herüber. Da brach mein Freund sein Schweigen. Sehen Sie, sagte er, wie dieses Geläut uns den rechten Weg gezeigt hat? Ein unaussprechliches Ohr hätte es nicht bemerkt, und wir wanderten vielleicht noch jetzt in Eäne und Finsternis umher. Ja, wer den Weg aus Sorge und Herzeleid finden will, muß auch seine Ohren haben. Und der Ferne klingt ja schon ein Glöcklein, viel anders und feiner, als die Totenglocken, die mir heute vernommen haben. Abent merkel ich an. Näher und näher kommt er und verliedert dann eine frohliche Weisheit, gerade für Trauernde und Heimgekehrte. Und wenn jene Armen, um deren Schicksal Sie murren, sich ein feines Ohr haben, werden sie auch aus den dumpfen Tönen der Trauerglocken den hellen Klang herauskören, der Trost und Frieden bringt, denn auf's Totenfest folgt ja **A d v e n t**.

Dem Verhältnis von Haus- und Schularbeit wird in neuerer Zeit besondere Aufmerksamkeit zugewandt. Auf verschiedenen schulhygienischen Kongressen ist die Frage der häuslichen Aufgaben eingehend erörtert worden. Es gibt nun zwar eine Richtung in der Pädagogik, die auf Grund von wissenschaftlichen Experimenten die Hausaufgaben ablehnt, mit Ausnahme vielleicht derjenigen, die, wie der freie Aufsatz vor allem Zeit und Ruhe erfordern und den Charakter einer individuellen Leistung annehmen. Die praktische, besonnene Pädagogik, sieht aber die Hausarbeiten überhaupt für ein unentbehrliches Bindeglied zwischen Schule und Haus an. Sie schätzt die häuslichen Aufgaben nicht nur als Ergänzung und Unterstützung des Unterrichts, sondern vor allem ihres erzieherischen Wertes wegen. Sie sind geeignet, den Schüler zu selbständigen Arbeiten und Denken mitanzuregen, den Willen des Kindes zu fördern, das Pflichtgefühl und die Arbeitsfreudigkeit zu erwecken und zur Ordnung und Sauberkeit anzuleiten. Indessen können sie diese erzieherischen Zwecke nur dann erfüllen, wenn sie in der rechten Weise ausgeführt werden. Wo es das Elternhaus nur irgend

vermag, da gewöhne es dem Kinde für seine Schularbeiten einen ruhigen, abgeschlossenen Arbeitsplatz. Ein bequemeres, der Größe des Kindes entsprechendes Arbeitsplatz wäre als Nebenbeschäftigung wohl zu empfehlen. Die Ueberwachung der Arbeiten und etwaige Nachhilfe muß stets die Selbständigkeit und Selbsttätigkeit des Kindes als Ziel im Auge haben. Aber auch die hygienischen Vorschriften betreffend die Körperhaltung bei den schriftlichen Arbeiten dürfen nicht vernachlässigt werden. Auch auf diesem Gebiete muß das Haus die Bekräftigungen der Schule unterstützen, wenn der jugendliche Körper durch schlechte Ernährungsweise nicht geschädigt werden soll. Einige Winke über die Körperhaltung beim Schreiben dürften deshalb nicht überflüssig sein, auch wenn sie nur dazu dienen, das Bewußtsein zu schärfen und Bekanntes wieder einmal in Erinnerung zu bringen. Der Oberkörper ist vollständig aber ungezwungen aufrecht zu halten. Der wenig gebeugte Kopf darf nicht nach einer Seite geneigt, auch nicht gedreht werden. Die Grundlinie der Augen liegt senkrecht zu den Grundstrichen. Das Auge muß wenigstens 25 cm, bei größeren Schülern 35 cm von der Schrift entfernt sein. Das Licht muß von links kommen. Die Brust darf nicht an die Tischkante angelehnt werden. Die Schultern müssen gleiche Höhe haben. Die beiden Unterarme sollen zu Zweidrittel auf dem Tische liegen. Der Oberkörper lehnt sich leicht darauf. Die Oberarmen ruhen möglichst weit auf dem Stuhle. Die Unterarmen werden senkrecht gehalten. Die Beine sind nicht vorzuschieben, dürfen auch nicht übereinander geschlagen werden. Die Füße ruhen mit der ganzen Sohle auf dem Fußboden. Die innere Fläche der schreibenden Hand ist nach links unten gerichtet. Die drei ersten Finger dürfen nur leicht, nicht gepreßt und zwar ein wenig von dem Ende entfernt. Die Hand ruht beim Schreiben auf dem ein wenig gebeugten 4. und 5. Finger und zwar auf der rechten Seite des Nagelgürtels. Weiter der Ballen noch die Handwurzel dürfen beim Schreiben den Tisch berühren. Die Hand muß beim Schreiben mehrmals nach rechts rücken. Die linke Hand liegt auf dem Tische. Dürfte auch das Ideal, welches die Schulhygiene in diesen Forderungen aufstellt, vielfach nicht erreicht werden, so ist es doch mit Ernst und Eifer anzustreben. Ueberhaupt ist die Wissenschaft der Schulhygiene in den letzten Jahrzehnten mit großem Eifer ausgebaut worden. Immer mehr finden Schulärzte in größeren Städten Anstellung, vielleicht ist auch für unsere Stadt der Zeitpunkt nicht mehr abzufern, wo ein Schularzt auf dem Gebiete der Schulgesundheitspflege wirkt. Arbeit und Aufgeben würde er in reichem Maße finden. Von den Fortschritten der Schulhygiene zeugt auch die neueste Aufweisung des Ministers der Unterrichts- und Medizinal Angelegenheiten zur Verhütung der Verbreitung übertragbarer Krankheiten durch die Schulen. Besondere Aufmerksamkeit richtet es auf alles, was mit der Reinhaltung der Schulgrundstücke zusammenhängt, u. a. verlangt sie ein tägliches Auskehren der Klassenzimmer. Als ansteckende Krankheiten, die den Ausschluss der besessenen Schüler und Lehrer aus der Schule bedingen, sind folgende festgelegt: Ausfall, Cholera, Diphtherie, Fleckfieber, Weichfieber, Entzündung, Pest, Pocken, Rückfallfieber, Ruhr, Scharlach, Typhus, Erbsgrind, Krudbussen, Komerkrankheit, Krätze, Krug- und Keulbissverulose, Masern, Milzbrand, Mumps, Keuch, Rog, Sotamat und Windpocken. Auch Personen, welche unter Erscheinungen erkrankt sind, welche nur den Verdacht von Ausfall, Cholera, Fleckfieber, Weichfieber, Pest, Pocken, Rückfallfieber oder Typhus erwecken, sind vom Unterrichte auszuschließen. Schüler, welche an Keuchkrankheit leiden, dürfen, solange sie keine deutliche Keuchabsonderung haben, am Unterrichte teilnehmen, müssen aber besondere, von den gefunden Schülern genügend weit entfernte Plätze angewiesen erhalten und haben Verührungen mit den gefunden Schülern vollständig zu vermeiden. Auch sonst enthält die Anweisung noch viele ins Einzelne gehende Anordnungen, um der Uebertragung von Krankheiten durch die Schule energisch entgegenzutreten. Diese hygienischen Bekräftigungen müssen aber auch seitens des Hauses unterstützt werden. Es sollte nicht mehr vorkommen, daß solche ansteckende Krankheiten verbreitet und die Kinder nur allgemein als krank einschuldigt werden, um den unbequemen Folgen dieser Anordnungen aus dem Wege zu gehen. Schon die Rücksicht auf das Wohl der Mitmenschen sollte von solchen Verunreinigungen abhalten, außerdem können sie recht unangenehme politische Folgen haben. Wie überall auf pädagogischen Gebiete, so hängt auch hier von dem einträchtigen Zusammenarbeiten von Schule und Haus Erfolg und Segen ab.

Der allgemeinen Feuerung resp. Verwertung soll nun auch die Milch überlassen werden. So ist beschloffen worden in einer am Montag nachmittag hier selbst stattgehabten Versammlung von Landwirten, die vornehmlich die hiesigen Milchbänder mit dem unentbehrlichen Stoff versorgen. Letztere wurde von den Herren Lieferanten aufgegeben, einen

Vertrag zu unterschreiben, laut welchem sie sich verpflichten, die Milch fünfjährig mit 14 Pf. einzukaufen und mit 18 Pf. pro Liter zu verkaufen. Da die Ostpreussische Milchhandlung Borners Werber dieser Vereinbarung gegenüber eine neutrale Haltung einnimmt, so waren die Herren Milchhändler nicht in der Lage, die Bedingungen ihrer Lieferanten sofort anzunehmen und es erfolgte deshalb seitens der letzteren Klagen ihres Lieferungsvertrags. Verschiedene unserer Milchhändler werden infolge dieses kleinen Milchpreises vom nächsten Montag ab, möglicherweise nur für kurze Zeit, nicht imstande sein, ihre Kunden mit der bisherigen Pünktlichkeit zu bedienen und es dürfte darum auch für die Hausfrauen an der Zeit sein, zu diesem Streite Stellung zu nehmen. Vielleicht gelingt es durch Einigkeit, die beschriebene Milchpreiserhöhung auf ein bescheidenes Maß zurückzuführen.

Seine Weiterprüfung hat am 27. d. M. vor der hiesigen Prüfungskommission der Tischler Herr Julius Meyer bestanden. Das Meisterstück besteht in einem Büfett aus Buchenholz. Wie uns mitgeteilt wird, tritt Herr Meyer als Teilhaber in die Firma Meyer u. Koppman hier ein, welche die frühere Hauptbühnen Tischlerei übernommen hat und weiterführt.

Das am Montag nachmittag aus dem Kabappeln des hiesigen Gymnasiums erschwundene Fahrrad des Schülers D. hier trägt die Fabriknummer 341720. Der Verdacht, das Rad entwendet zu haben, richtet sich gegen einen gut gekleideten jungen Mann mit blassem, barlosem Gesicht, der im Hofe des Gymnasiums angetroffen wurde und nach einem Durchgangsweg frug. Die Spur des Diebes führt nach Halle, wo das gestohlene Rad wahrscheinlich verkauft worden ist.

Haus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

8. Wehlig, 27. Nov. Vom Unglück verfolgt wird der 11 Jahre alte Sohn des Bakereisters Krichnigen hierorts. Er hatte im Vorjahre das Unglück, vom Wagen zu fallen und brach hierbei ein Bein. Am letzten Sonnabend früh kurz nach 6 Uhr nun fand der Knabe auf dem Fußsteige, als plötzlich ein Radfahrer dahergefahren kam und ihn überfuhr. Dadurch ist das andere Bein gebrochen worden. In der Dunkelheit ist der Radfahrer leider unerkannt entkommen.

Q. Q. 27. Nov. An der Straße nach Wehlig wurden mehrere junge Kirchschäume mit dem Messer bearbeitet, einige Bäume wurden umgedreht. Leider sind die Täter nicht erwischt worden.

8. Dürrenberg, 28. Nov. Des Ohierten hat man Klagen vernommen über auf den Straßen frei umherlaufende bissige Hunde, ohne dass eine Abhilfe in dieser Beziehung zu konstatieren ist. Wir machen deshalb alle Hundebesitzer in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam, dass sie für den Schaden, den eine solche Bestie anrichtet, in vollem Umfange haftbar sind. Erst vorige Woche ist wieder ein junges Mädchen in Forthig durch einen solchen Hund, der sich von der Kette losgerissen hatte, am Arm schwer verletzt worden, indem das Vieh sich auf das junge Mädchen stürzte und aus dem Oberarm ganze Fleischstücke herausriß. Möge daher dieser Fall allen eine Warnung sein, entweder die bösartigen Hunde fest an die Kette zu legen oder ihnen einen vorübergehenden Maulkorb umzuhängen. Die Kasse kommt gewöhnlich zu spät. (D. 34.)

8. Schafstädt, 26. Nov. Am Freitag fand hier der diesjährige Viehmarkt statt. Es waren 32 Pferde und 488 Schweine angezogen. Das Pferdegeschäft war flau, der Schweineverkauf flott. Ochsen wurde der Herbst Krammarkt abgehalten. Der Verkehr auf diesem war sehr reg. — Bei den am Sonntag vorgenommenen Stadtverordneten-Wahlen wurden die Herren Landwirt Karl Wegold, Kaufmann Franz Ulrich und Klempnermeister Meißel gewählt. Für den verstorbenen Kaufmann Reinhold Schimpf wurde in der dritten Abteilung wiederum Landwirt Franz Kretzel gewählt. Herr Stadtvorordneter-Vorsteher Bruno Bauer hatte vorher erklärt, daß er eine event. Wiederwahl ablehnen werde; er gestohrte der Körperschaft 36 Jahre an.

8. Quefurt, 28. Nov. Die letzten Stadtverordnetenwahlen fanden unter dem Zeichen der Wiederwahl. In der 3. Abteilung, deren Liste 464 Wähler aufweist, fielen die 44 abgegebenen Stimmen auf die Herren Kaufm. Wegold und Schulte, in der 2. Abteilung (61 Wahlberechtigten) die 20 abgegebenen Stimmen auf die Herren Stadtverordneter Voigt und Kaufmann Schlegner und in der 1. Abteilung (6 Wähler) die 2 abgegebenen Stimmen auf die Herren Justizrat Riffa und Maurermeister Sacke sen. und in der Erstwahl an Stelle des zum Magistratsassessor ernannten Herrn Oberinspektor Lade auf Herrn Kreisarzt Tannebring. Die Wahlbeteiligung war also auch diesmal eine sehr geringe.

Wetterwarte.
Voraussehtliches Wetter am 29. Nov.: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, mild, stellenweise etwas Regen, mäßige Südwestwinde. — 30. Nov.: Zuerst heiter, trocken, früh etwas kälter, doch auch jetzt noch ziemlich mild. Später trüber, wärmer, windiger, stellenweise etwas Regen.

Gerichtsverhandlungen.

1. Halle, 27. Nov. Ein Staatsanwalt gegen den Duellanten. Der 20jährige Student der Chemie Fritz Rau aus Elberug wurde wegen Zweikampfs mit tödlichen Waffen vom hiesigen Schwurgericht zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Er hat am Morgen des 22. Juli den Studenten der Medizin Walter Uppsh aus Dessau in der Allee bei Halle im Höllenduell erschossen. Die Hauptwunde am Hinterkopfe hat der Erschossene gehabt, der „ein großer Raubrunder“ gewesen sein soll, von der Unversität Jena wegen tätlicher Beleidigung eines Kommilitonen relegiert worden ist und zuletzt seines Todes nach vier Selbstmordversuchen starb. Er verurteilte in Anzahlmal aus geringfügigen Anlässen den Rau eine Dörfel. Zwei Ehrengelüste waren der Ansicht, daß die tätliche Beleidigung ihre Sühne nur durch ein Höllenduell finden könne. Nach einmaligem Kugelwechsel brach Uppsh tödlich verwundet zusammen und verstarb in kurzer Zeit. — Sehr beherzigten Mutes waren die Verhandlungen, die der hiesige Erste Staatsanwalt Schwegler an die sehr zahlreich im Schwurgerichtssaal anwesenden jungen Akademiker richtete. Auch er ist einst fröhlicher Student gewesen und habe mit Stolz Mühe und Band getragen. Auch er habe der studentischen Ansehung gekuligt, daß eine tätliche Beleidigung nur mit Blut abgewaschen werden könne. Aber er sei im Laufe der Zeit durch vielfache Erfahrung, auch als Mitglied militärischer Ehrengelüste an die sehr zahlreich im Schwurgerichtssaal anwesenden jungen Akademiker richtete. Auch er ist einst fröhlicher Student gewesen und habe mit Stolz Mühe und Band getragen. Auch er habe der studentischen Ansehung gekuligt, daß eine tätliche Beleidigung nur mit Blut abgewaschen werden könne. Es geht auch noch andere Sühnemittel. „Ja, richte die Wahrung an Sie, meine jungen Herren hier im Saal: seien Sie vorsichtiger in der Wahl Ihrer Ehrengelüste! Wählen Sie nur wirklich erhabene, gereifte Männer zu so beratungswichtigen Amt und lassen Sie vor allem die verbotene Auffassung über den Staatsanwalt nicht fernern davon hin, daß auf der Unversität Halle innerhalb Jahresfrist drei Höllenduelle mit tödlich gefährlichem Ausgang stattgefunden haben. Doch zwei nicht tödlich geendet, ist nur der heutige große Kampf der Ärzte zu danken. Die hallische Unversität ist durch die bedenkliche Zunahme so bedauerlicher Vorfälle in ihrem Ruf gebirgt. Eiern hätten sich schon mehrfach bezeugt gezeigt, ob es gar nicht geht, diesem Unwesen zu steuern; man kann, in seine Kinder gar nicht mehr mit Mühe zur Unversität locken. In der Tat haben es sich hier um sehr ernste Fragen: so wie bisher könne und dürfe es nicht weiter gehen. Die Behörden würden daher, wenn das nicht besser würde, andre Mittel gegen Duelldelinquenzen anwenden, z. B. die Verhängung der Unterlassungspflicht. Die Unterlassungspflicht im gewöhnlichen Verhältnisse ist durchaus keine angenehme Sache. Wenn die jungen Leute in solcher Haft sitzen müßten und auch ihre Festungsbefreiung voll und ganz verlieren müßten, würden sie sich wohl allmählich überlegen, ob alles das, was sie zum Duell treibt, wirklich so notwendig war. Er werde in einem künftigen Falle unbedingt die Unterlassungspflicht verlangen. Auch auf Verhängung sollten die Herren hier in nicht in nicht rechnen. Erst kürzlich ist in einem der früheren Fälle ein Bognabungsgeld glatt abgesetzt worden. Im Grunde habe es sich in allen drei Fällen doch nur um Lappalien gehandelt. „Ja, erhebe von dieser Stelle aus meine warnende Stimme!“ — Auch in der Urteilsbegründung wurde bemerkt, es sei nicht wahr, daß im vorliegenden Falle die Hölle das einzige Sühnemittel gewesen sei. Es geht sehr wohl noch andre Auswege zur Erlösung solcher Straftäter. Was das von Angelegenen und seinen Geistes gewählte Sühnemittel für schwerer, höchst bedauerliche Folgen haben könne, sei nun doch wohl zur Genüge dargelegt.

Ein Klebenetzungsprozess. Vor der dritten Strafkammer am Landgericht 1 in Berlin begann am Dienstag ein ritziger Prozess vorzuzugeln, der den vorläufig 3 Wochen in Haft genommenen, Angeklagten ist der Agent Karl Kohnmann wegen Darlehnsschwandels. Er betrieb erst in der Kochstraße, dann in der Wagenstraße ein Hypothekens- und Darlehensgeschäft, und inserierte in allen möglichen Zeitungen Deutschlands, jedermann erhaltende Geldbarleihen gegen Rückzahlung in Noten. Den sich meldenden Schuldhabenden soll Kohnmann 1 % des von ihnen geforderten Betrags für Verlust und Unkosten vorher abgenommen haben. Nachdem er ist hinsichtlich der Sicherstellungsleistung, Bürgschaft usw. unerfüllbare Anforderungen gestellt haben, so daß das Geschäft nie zustande kam. Den von den Schuldhabenden vorausgehenden Betrag behielt Kohnmann stets für sich. Es sind 254 Zinsen, außer Geldschulden, geladen, darunter Angehörige aller Berufsstände.

Vermischtes.

* (Eisenbahn) am Kasseler Hofstaterrenbau.) Am Neuaus des Hofstaterren in Raschel stützigen Dienstag mittag Teile der ehemigen Dachkonstruktion auf die unten beschriebenen Arbeiter Monteur 3 in act aus Dortmund wurde getötet, zwei andere Arbeiter wurden schwer verletzt. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß Arbeiter, entgegen ihrer Instruktion, die Drahtseilbefestigung gelöst hatten.

* (Eisenbahn) von dem Personenzug 13 der Spreewaldbahn sind Dienstag abend gegen 9 Uhr bei der Einfahrt in die Station Warden drei Personenwagen entgleist. Personen wurden nicht verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend. Der Verkehr wird durch Anstrengen aufreht erhalten. Die Ursache der Entgleisung ist auf die böswillige Entfernung des Volkes aus einer Weiche zurückzuführen.

* (Ein Kind in den Armen der Mutter ertrank.) In Stadtilm (Halle) wurde die 6jährige des Bergmanns J. an der Schwelke vollständig ertrunken und mit einem toten Kind im Arm aufgefunden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. Nov. Wie das „Berl. Tagebl.“ erfährt, wird in den Anschaffungskosten der neuprojektierten Schiffschiffe eine Preissteigerung sich bemerkbar machen, da die bisherige Anschlagsumme von 36 Millionen Mark auf Klein sich erwiefe.

Die Bauausführung der neuen Schiffe werde je rund 40 Millionen betragen. Die Versteuerung werde mit der Erhöhung der Materialpreise und durch Verhärtung der allgemeinen Geschäftseinheiten begründet. Posen, 28. Nov. Auf dem Güterbahnhofe sind große Unterschleife entdeckt worden. Eine Anzahl Unterbeamte und Arbeiter ist bereits verhaftet worden. Bei den diesbezüglichen Beschuldigten fand die Polizei umfangreiche Warenlager an Stoffen und Wäsche. Hausdurchsuchungen bei anderen Beschäftigten förderten Verfassungen. Um weiteren Verunstreuungen vorzubeugen, hat die Eisenbahnverwaltung Aufsichtsbearbeiter entsandt.

Madrid, 28. Nov. Im Senat sprach gestern der frühere liberale Finanzminister Reverter sein Bedauern darüber aus, daß die Regierung mit Deutschland und Frankreich keine Handelsverträge abgeschlossen habe. Der Versicherungswort erwiderte, daß Deutschland und Frankreich Schutz zöhlen seien und daß die Regierung mit ihnen aus diesem Grunde keine Verträge abgeschlossen habe, die den Interessen Spaniens hätten schaden können.

Warschau, 28. Nov. Infolge eines kürzlich aufgedeckten Komplotts finden hier fortgesetzt zahlreiche Verhaftungen statt. In der letzten Nacht wurden 20 Beschuldigte verhaftet. In den Grenzstationen werden die Reisenden einer strengen Durchsichtigung unterworfen. Jeder Zug wird von Militär begleitet.

Riga, 28. Nov. Das Kriegsgesetz hat vier Realoffiziere wegen Ermordung des Schiffsinspektors Petrov verurteilt, zwei Brüder zu Tode und zwei zu schwerer Zwangsarbeit. Einabergschüsse wurden verworfen.

Täbris, 28. Nov. In Urmia sind ernste Unruhen ausgebrochen. Man verlangt die Absetzung des Gouverneurs Inatquif, der die Absicht haben soll, gewisse Agitatoren auszuweisen. Der Gouverneur verließ die Stadt. — Einem Gericht zufolge sollen die Türken sich des Distriktes Sanji-Bulag bemächtigt haben.

Casablanca, 28. Nov. Nachrichten melden, infolge des Glimmschusses Mahalla Mulay Hafids in Mogador hätte Mulay Rafid Sidi Aissa verlassen. Ein aufgelaufener Halb entsetzte in der Richtung von Sidi Aissa ein Feld mit 800 Zellen. Eine Kolonisationsgruppe entdeckte heute, daß die rechtsrheinischen Stämme mit der Mahalla Bucha Ben Bagadi in Verbindung getreten seien.

Tanger, 28. Nov. Ein in Marokko am Riß für Beobachtungen zurückgelassener Leutnant stieß auf 2000 Marokkaner und wurde mit feiner Abteilung von ihnen zurückgedrängt. Die Marokkaner überschritten den Riß, gingen aber nicht über Marokko hinaus. Später gingen sie nach Agdal zurück. Auf Grund dieses Ereignisses sind strenge Maßnahmen getroffen worden, um auf alle Fälle grüßter zu sein.

Waren- und Produktenbörse.

Berlin, 28. Nov. Weizen, 1000 kg Dsg. 223,25
Mal 230,50, Zuck. — Mal. Roggen 100 kg Dsg. 210,75, Mal 214,50, Zuck. — Mal. Hafer 100 kg Dsg. 174,00, Mal 178,00, Mal 1800 kg Dsg. 153,00, Mal 151,00, Mal 100 kg Mal. — Dsg. 70,70, Mal 71,20. Kartoffelmehl: 23,75 — 24,25.

Nordamerika meldet zwar eine weitere kleine Besserung. Diese fand jedoch hier zunächst keinen Niederschlag. Als sich später einige Käufer zeigten, mußten sie dem höchsten Angebot von Weizen und Roggen merklich erhöhte Forderungen bewilligen. Der Verkehr blieb höchst beschränkt. Hafer war wenig beachtet. Mühlweizen war weiter rückgängig infolge Mangels an Rältern.

Viehmarkt.

Leipzig, 28. Nov. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem hiesigen Viehhof zu Leipzig. Auftrieb: 173 Rinder, und zwar 26 Ochsen, 12 Kalben, 68 Kühe, 65 Bullen; 1008 Rälber; 355 Stiel Schmalz; 2114 Schweine, und zwar 2114 deutsche, aus 2648 Ferk. — Ferkel: Ochsen, I. — II, 80, III, 70, IV — VI, für 50 kg Schlachtgewicht. Rälber und Kühe: I. — II, 78, III, 70, IV, 60, V, 60 Rf für 50 kg Schlachtgewicht; Bullen: I, 74, II, 70, III, 62 Rf für 50 kg Schlachtgewicht; Rälber: I, 50, II, 44, III, 30, IV. — Rf für 50 kg Lebendgewicht. Schafe: I, 44, II, 41, III, 32 Rf für 50 kg Lebendgewicht. Schweine: I, 60, II, 56, III, 50, IV, 48 bis 54 Rf für 50 kg Schlachtgewicht. Verkauf: 138 Rinder, und zwar: 23 Ochsen, 12 Kalben, 59 Kühe, 44 Bullen, 1007 Rälber, 198 Schafe, 1901 Schweine. Geschäftsgang: Rinder, Rälber und Schafe langsam, Schweine langsam.

Reklameteil.

Knorr's
Bahn-
Maccaroni

übertreffen alle deutschen und fremden Fabrikate durch saubere Herstellung und appetitliches Trockenverfahren, welche hohen Wohlgeschmack und schönstes Aussehen gewährleisten.

„Kocher mit Knorr“



18. Ziehung 5. Klasse 27. Königl. Preuss. Lotterie.
Ziehung vom 27. November 1897, vormittags.
Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

37 322 59 337 [5000] 1133 242 79 879 484 67 (21299 364 411 46 84 548 396
490 357 342 292 300 [5000] 4070 301 421 518 855 516 230 92 [5000]
483 639 705 823 [5000] 210 520 63 451 61 337 702 30 115 110 110 110 110 110 110
865 88 899 137 210 30 [5000] 17 80 413 521 400 [14110 14110 230 832 87
431 625 721 837 920 70 473 115 237 70 832 345 250 10 170 274 615 800
807 88 1706 71 890 80 402 [5000] 291 206 120 784 685 18007 207 449 785
837 19167 512 32 [5000] 999 996 [5000]
20138 24 823 [5000] 620 782 82 22720 225 42 858 833 555 22183 375
619 239 23181 407 20 304 24 24089 111 [5000] 335 558 25088 70 319 489
865 [5000] 60 81 742 972 26088 19 [5000] 85 307 427 239 68 638 42 46
27 681 91 113 239 70 473 115 237 70 832 345 250 10 170 274 615 800
702 33 904 290 48 13000]
50003 124 322 699 718 510 672 31682 188 274 454 55 95 667 813 90
34 22298 142 339 441 389 87 833 318 82 989 32148 848 84143 332 45 36
74 84 701 447 699 824 93 85 35016 285 482 709 999 36023 230 845 406
14 56 510 321 [5000] 49 39 37259 438 557 430 710 [5000] 850 [5000] 83
73 945 38802 [5000] 294 815 29013 19 [5000] 399 250 [5000] 449 345 [5000]
602 780 687
40103 478 884 88 700 4100 250 845 440 724 918 42041 116 330
[5000] 299 889 741 [5000] 292 983 43017 321 470 813 821 75 25 93
900 [5000] 440 63 183 491 67 [5000] 41 471 450 566 282 388 397
717 20 307 451 18 [5000] 231 41 638 183 252 433 235 212 212 212
[5000] 408 76 890 420 61 81 70 [5000] 43823 51 420 67 11 214 373 289
602 754 31 [5000] 311
50138 296 [5000] 202 304 [5000] 407 64 719 51111 437 605 15 520 41
60 218 22 37 691 534 941 53019 180 420 372 364 54080 173 84
270 74 324 193 309 10 60 [5000] 601 91 574 [5000] 55019 30 40 101 204
35 44 941 50288 380 [5000] 219 520 [5000] 57 67 67 67 67 67 67 67 67 67
55 58 59
60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81
82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100 101 102
103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119 120
121 122 123 124 125 126 127 128 129 130 131 132 133 134 135 136 137 138 139 140
141 142 143 144 145 146 147 148 149 150 151 152 153 154 155 156 157 158 159 160
161 162 163 164 165 166 167 168 169 170 171 172 173 174 175 176 177 178 179 180
181 182 183 184 185 186 187 188 189 190 191 192 193 194 195 196 197 198 199 200
201 202 203 204 205 206 207 208 209 210 211 212 213 214 215 216 217 218 219 220
221 222 223 224 225 226 227 228 229 230 231 232 233 234 235 236 237 238 239 240
241 242 243 244 245 246 247 248 249 250 251 252 253 254 255 256 257 258 259 260
261 262 263 264 265 266 267 268 269 270 271 272 273 274 275 276 277 278 279 280
281 282 283 284 285 286 287 288 289 290 291 292 293 294 295 296 297 298 299 300
301 302 303 304 305 306 307 308 309 310 311 312 313 314 315 316 317 318 319 320
321 322 323 324 325 326 327 328 329 330 331 332 333 334 335 336 337 338 339 340
341 342 343 344 345 346 347 348 349 350 351 352 353 354 355 356 357 358 359 360
361 362 363 364 365 366 367 368 369 370 371 372 373 374 375 376 377 378 379 380
381 382 383 384 385 386 387 388 389 390 391 392 393 394 395 396 397 398 399 400
401 402 403 404 405 406 407 408 409 410 411 412 413 414 415 416 417 418 419 420
421 422 423 424 425 426 427 428 429 430 431 432 433 434 435 436 437 438 439 440
441 442 443 444 445 446 447 448 449 450 451 452 453 454 455 456 457 458 459 460
461 462 463 464 465 466 467 468 469 470 471 472 473 474 475 476 477 478 479 480
481 482 483 484 485 486 487 488 489 490 491 492 493 494 495 496 497 498 499 500
501 502 503 504 505 506 507 508 509 510 511 512 513 514 515 516 517 518 519 520
521 522 523 524 525 526 527 528 529 530 531 532 533 534 535 536 537 538 539 540
541 542 543 544 545 546 547 548 549 550 551 552 553 554 555 556 557 558 559 560
561 562 563 564 565 566 567 568 569 570 571 572 573 574 575 576 577 578 579 580
581 582 583 584 585 586 587 588 589 590 591 592 593 594 595 596 597 598 599 600
601 602 603 604 605 606 607 608 609 610 611 612 613 614 615 616 617 618 619 620
621 622 623 624 625 626 627 628 629 630 631 632 633 634 635 636 637 638 639 640
641 642 643 644 645 646 647 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 660
661 662 663 664 665 666 667 668 669 670 671 672 673 674 675 676 677 678 679 680
681 682 683 684 685 686 687 688 689 690 691 692 693 694 695 696 697 698 699 700
701 702 703 704 705 706 707 708 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 720
721 722 723 724 725 726 727 728 729 730 731 732 733 734 735 736 737 738 739 740
741 742 743 744 745 746 747 748 749 750 751 752 753 754 755 756 757 758 759 760
761 762 763 764 765 766 767 768 769 770 771 772 773 774 775 776 777 778 779 780
781 782 783 784 785 786 787 788 789 790 791 792 793 794 795 796 797 798 799 800
801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820
821 822 823 824 825 826 827 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840
841 842 843 844 845 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 856 857 858 859 860
861 862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 872 873 874 875 876 877 878 879 880
881 882 883 884 885 886 887 888 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 900
901 902 903 904 905 906 907 908 909 910 911 912 913 914 915 916 917 918 919 920
921 922 923 924 925 926 927 928 929 930 931 932 933 934 935 936 937 938 939 940
941 942 943 944 945 946 947 948 949 950 951 952 953 954 955 956 957 958 959 960
961 962 963 964 965 966 967 968 969 970 971 972 973 974 975 976 977 978 979 980
981 982 983 984 985 986 987 988 989 990 991 992 993 994 995 996 997 998 999 1000

47 147018 202 33 381 483 616 806 63 148124 67 459 675 612 902
142054 37 60 [5000] 116 67 240 87 890
150117 17 151212 11 24 84 821 879 152018 33 102 835 850
921 [5000] 15339 93 303 24 424 844 13044 176 674 32 157037 1001
155833 402 554 75 688 156087 55 [5000] 175 61 974 82 157037 1001
325 74 [5000] 85 328 [5000] 669 821 50 67 158119 225 459 [5000]
112 19 31 814 150719 244 [5000] 100 890 730 31 373
160725 54 440 587 161108 51 239 621 72 [5000] 742 162100
100 10 16 671 228 940 163081 282 418 18 [5000] 45 51 [5000] 42
164000 302 300 408 328 1534 72 [5000] 100 11 301 308 31 154568
288 504 727 800 [5000] 147 004 507 738 993 163088 287 308 42 67
170015 212 596 171006 225 449 314 [5000] 438 210 668 [5000]
72 172008 178 209 37 505 455 71 630 40 173005 347 629 819 969
474000 2 200 73 400 [5000] 87 383 68 930 173006 348 176000
194 397 446 653 90 723 177175 134 290 537 631 724 173006 349 839 929
39 178027 39 189 [5000] 48 288 698 179093 146 [5000] 204 671 87 87
150009 32 200 73 400 [5000] 87 383 68 930 173006 348 176000
883 72 90 182005 601 11 150 51 339 518 [5000] 60 74 700 [5000]
183422 237 873 702 154176 90 206 89 546 185092 84 42 62 10
[5000] 185623 34 15000 89 257 60 316 6 966 71 [5000] 18701 148
239 333 49 726 956 188174 204 446 51 589 [5000] 731 994 188179 397
29 607 852 51 [5000] 85 [5000] 974
190070 131 354 424 9283 3 703 70 960 191027 330 420 739 892 936
[5000] 192187 [5000] 370 822 [5000] 193000 245 394 89 704 15 841 862
193250 37 630 63 357 195335 49 608 895 [5000] 511 193000 338
[5000] 247 38 416 337 914 718 197401 71 72 [5000] 429 60 652 [5000] 748
905 15 108117 41 70 199977 86 [5000] 472 576 744 974 78
200100 11 20 433 34 327 990 70 201032 204 42 42 202124 407 25
100 151 890 [5000] 203232 308 219 31 72 204088 [5000] 901 614
202 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
203 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
204 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
205 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
206 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
207 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
208 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
209 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
210 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
211 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
212 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
213 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
214 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
215 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
216 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
217 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
218 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
219 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
220 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
221 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
222 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
223 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
224 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
225 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
226 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
227 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
228 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
229 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
230 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
231 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
232 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
233 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
234 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
235 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
236 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
237 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
238 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
239 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
240 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
241 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
242 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
243 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
244 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
245 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
246 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
247 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
248 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
249 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
250 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
251 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
252 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
253 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
254 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
255 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
256 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
257 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
258 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
259 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
260 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
261 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
262 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
263 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
264 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
265 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
266 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
267 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
268 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
269 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
270 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
271 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
272 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000] 821 204028 [5000] 102 240
273 962 205310 [5000] 499 899 523 93 [5000]

Merseburger Korrespondent.

Bezugspreis: Vierteljahr 1.00 Mk., halbes Jahr 1.80 Mk., ein Jahr 3.20 Mk., drei Jahre 9.00 Mk. (in der Zeit u. auf 2. Bande 1.00 bzw. 1.50 Mk., normal 40 bzw. 50 Pf.)
Einzelnummer: 5 Pf., nach anstandslos mit Vorbestellung. — Das Blatt erscheint wöchentlich 8 mal wöchentlich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Festtagen; in den Abgabebestellen des Landes am Abend vorher. — Nachdruck untere Originaleinschreibungen nur mit schriftlicher Erlaubnis gestattet. — Für Rücksende unbenutzter Einblendungen keine Verantwortlichkeit.

Wissenschaftliche Grenzbeiträge: 8seitig, illustriert, Sonntag statt mit 14 tägiger Monatsbeilage.
4seit. landwirtsch. u. handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis: für 2 1/2 cm breite Zeile oder deren Raum 1.00 Mk. (einmal 10 Zeilen 10.00 Mk.)
10 Pf. (einmal 10 Zeilen 10.00 Mk.)
30 Pf. (einmal 10 Zeilen 10.00 Mk.)
nach Vereinbarung für Bestellungen und Offertenausschreibung besondere Berechnung, nach anstandslos mit Vorbestellung. — Bestellungen sind in der Redaktion zu machen. — Die Redaktion ist für die Rücksendung von Briefen nicht verantwortlich.

Nr. 280.

Freitag den 29. November 1907.

34. Jahrg.

Prosperität und Misere.

Das ist eine der charakteristischsten Eigentümlichkeiten unserer volkswirtschaftlichen Entwicklungskurve, daß Zeiten der Prosperität und Zeiten der Misere in Handel und Industrie mit einander abwechseln, daß weder die einen noch die anderen von langer Dauer sind. Trotzdem diese Ablösung schon öfter festzustellen war, tritt der wirtschaftliche Niedergang noch immer überraschend und unerwartet ein und verläuft dadurch um so unheilvoller. Befremt sich die Konsumtoren, merkt sich die Nachfrage und sieht man eine Reihe von Geschäften prosperieren, so entstehen bald zahlreiche Konkursunternehmungen, erhebt sich allmählich der Unternehmungsgeist und entwickelt sich eine außerordentliche Rührigkeit im Risiko, um die günstige Situation schnellstens und gründlich auszunutzen zu können. Dadurch reduziert sich der Gewinn für den Einzelnen ganz bedeutend, was jedoch durchaus nicht vom Uebel ist. Die unglückselige Konsequenz ist aber die, daß allmählich eine Überproduktion, die Unmöglichkeit eintritt, einen immer größeren Teil der Fabrikate und der importierten Waren an den Mann zu bringen und ein Unabkönnen in Wüstenland sich der Produktion zu zeigen. Aus den Ruinen wächst dann, mit Hilfe des sich nur zaghaft wieder hervorwagenden Unternehmungsgeistes und des zögernden Kapitals, neues Leben hervor, eine neue Periode der Prosperität einleitet, die schließlich demselben Schicksale verfällt, wie die vorhergehende.

Die Industriell und kommerziell besonders hochentwickelten Vereinigten Staaten von Nordamerika machen in dieser Beziehung durchaus keine Ausnahme und sind demselben naturgesetzlichen Wechsel unterworfen. Man glaube dort, der Wiederkehr der Misere hab durch eine Handelsblockade, bald durch eine Schutzpolitik vorbeugen zu können. Wenn die eine versagt hatte, so sprang man zur andern über, gewann aber schließlich die Überzeugung, daß beiden die Zauberkraft nicht innebeweise, die man ihnen zugetraut hatte. Hierauf versuchte man es mit einer Überreizung der Schutzindustrie. Man steigerte den Protektionismus zu einem förmlichen Prohibitivsystem, unter dessen Herrschaft die Prosperität allerdings längere Zeit anhalten mußte. Da ihre lange Dauer aber eine mit Unkosten, an und für sich sehr kostbaren Mitteln erzeugte war, so war der Zusammenbruch doch nicht für alle Zeit aufzuhalten. Jetzt ist die Katastrophe eingetreten oder hat sie wenigstens begonnen, sich zu vollziehen. Die Hunderte von Millionen, welche die Milliarden Rockefeller und

des vorigen Jahrhunderts erreichte. Vor letzterer hatte sich keine Kassandra vornehmen lassen und vor der diesmaligen auch nicht. Man hätte aus den Erfahrungen jener Zeit nichts gelernt, oder es waren diejenigen, welche daraus gelernt hatten, nicht mehr am Leben. Alle Charakteristika einer Zeit der Überproduktion, des Gebahrens eines das Zulässige weit überschreitenden Unternehmungsgeistes waren schon seit längerer Zeit bemerkbar. Die Inflationierung der vielen neuen Geschäftsmenschen ließ diese vorübergehend selbst zu Kunden der übrigen werden und trugen hierdurch mit dazu bei, den Wahn zu festigen und zu stärken, daß das wirtschaftliche Gedeihen sich noch im Stadium der Zunahme befände und von Dauer sein werde. Noch vor wenigen Wochen hörte und las man, wie sowohl von amtlicher als auch von privater Seite bei jeder Gelegenheit ruhmredend von dem unerhörten Aufschwung des wirtschaftlichen Lebens in Deutschland, der deutschen Industrie und des deutschen Handels gesprochen wurde. Man wies darauf hin, daß, trotz der außerordentlichen Zunahme der Bevölkerung und trotz der Abnahme der Auswanderung nach Amerika, allerwärts ein Mangel an Arbeitskräften zu verspüren und die Industrie gezwungen sei, Arbeiter in Massen aus dem Auslande zu belegen: Italiener, Polen, Kroaten usw. Und jetzt aus einmal allgemeine Klage über das Ausbleiben der Bestellungen in den größeren Geschäftsmenschen und die daraus sich ergebende Massenentlassung von Arbeitern. Jetzt fehlt es nicht nur nicht mehr an Arbeitskräften, sondern es ist ein Überfluß an solchen vorhanden, den anderweit unterzubringen schwer halten wird. Diese Kalamität verschärft sich dadurch, daß der Winter vor der Tür steht, welcher das Leben verteuert, daß die Preise der notwendigen Lebensmittel eine außergewöhnliche Höhe erreicht haben, die den Armen das Sattessen beinahe unmöglich macht, und daß die Zahl der Arbeitslosen bei uns durch die Rückwanderung von Auswanderern bald noch größer werden wird. Die unübersichtliche Arbeitslosigkeit in Amerika zwingt Tausende und Abertausende von Arbeitern, namentlich Deutschen, ihre alte Heimat wieder aufzusuchen. Diese Leute unterzubringen, wird eine noch weniger leichte Aufgabe sein.

Die Vorgänge in Marokko.

Die letzten Nachrichten aus Nordost-Marokko, die in Paris eingingen, lauten ziemlich ernst. Dem „Matin“ wird aus Nemours in Algerien gemeldet, daß fünf marokkanische Stämme, die sich bisher neutral verhalten haben, sich den Beni Snassen angeschlossen hätten. Die Lage sei kritisch. Falls nicht sofort Verstärkungen geschickt würden, laufe die französische Truppenabteilung Gefahr, den an Zahl überlegenen Gegnern zu unterliegen. Unter der europäischen und eingeborenen Grenzbevölkerung Algeriens herrsche lebhaftest Vermutung, Amilich wird folgendes gemeldet: Zwei Abteilungen, die zur Erkundung der Umgegend von Ujda und des Geländes am Fluß Kis ausgesandt waren, kehrten in ihre Quartiere zurück, nachdem sie die Beni Snassen zerstreut hatten, die sich ins Gebirg zurückzogen.

Ein Telegramm des Kommandanten der Abteilung, welche die Umgegend von Ujda säuberte, meldet, daß am 25. November vormittags Hauptmann Petremin, der Kommandant der 300 Mann starken Reconnoissierungsabteilung am Fluß Kis einen Zusammenstoß mit 1500 Marokkanern hatte und sich genötigt sah, sich auf das rechte Ufer des Flusses Kis zurückzuziehen. Von 11^{1/2} bis 2 Uhr wurde ein lebhaftes Geschützfeuer unterhalten. Die feindlichen Verbände zogen sich dann über Agbabal zurück, und um 4 Uhr war die Ebene von Feinde geräumt. Die Franzosen hatten 8 Verwundete.

Eine Niederlage der Truppen des Sultans Abdul Afis im Kampf mit Anhängern Mulay Hafids meldet ein am Mittwoch in Paris eingetroffenes Telegramm des Generals Drupe, das wie folgt lautet: Die Abteilung Ben Bagdadi hatte auf ihrem Weitermarsch einen zweitägigen Kampf

mit einigen Schaafstämmen, die von der Moballa Mulay Hafids unterstellt wurden, zu bekämpfen. Im Laufe des Kampfes ging ein großer Teil des schiffbaren Stammes des Saada zum Feinde über; der Stamm Uab blieb dagegen dem Sultan Abdul Afis treu. Die Moballa Ben Bagdadi mußte sich auf Bouzouia unter Zurücklassung von zwei Kanonen zurückziehen; die Verluste sind auf beiden Seiten bedeutend.

Auch an einer anderen Stelle scheint es um die Ausfahrten der Sultanstruppen nicht gut bestellt zu sein. In einem gleichfalls eingetroffenen Telegramm des Admirals Billiet heißt es nämlich: Der Kab der Anflus ist südlich von Mogador auf Widerstand gestoßen und bildet den Gouverneur von Mogador um Unternehmung.

Die spanische Deputiertenkammer hat mit 125 gegen 59 Stimmen den Antrag Hoviano abgelehnt, der von der Regierung die Zurückziehung der der spanisch-afrikanischen Gesellschaft gewährten jährlichen Unterstützung von 500 000 Pesetas verlangte.

In der Untersuchungssache scheint man in Berlin erfreulicher Weise etwas mehr Festigkeit gegenüber den französischen Wünschen zu besitzen als in anderen marokkanischen Fragen. Wie nämlich der Berliner Vertreter der „Mündel. Reich. Nachr.“ an interessierter Stelle erfahren hat, ist über die Vorschläge der französischen Regierung betr. die internationale Kommission zur Regelung der Schiedensverfahren in Marokko eine Einigung zwischen Frankreich und Deutschland noch nicht erzielt.

Politische Übersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Ausgleichsausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses begann am Dienstag mit der Beratung der staatsfinanzellen Gruppen des Ausgleichs. Abg. Kuranda bezeichnete die für den Fall einer Fortsetzung getroffenen Kartellen als unzureichend. Schlegel erhob gegen die den ungarischen Wertpapieren und der Blockade gewährte Papiellastfreiheit Bedenken. Ellenbogen erklärte die Frage der Danilrennung für keineswegs gleichgültig, da sie mit dem wirtschaftlichen Ruin Ungarns gleichbedeutend wäre, ihre schädlichen Folgen aber auch Oesterreich empfindlich trafen. — Das Verordnungsblatt für die Honvedtruppen veröffentlichte eine königliche Verordnung, durch die für gewisse militärische Bezirke, namentlich für die in die gestellte Annexion gewährt wird. Diese Annexion hat namentlich große Bedeutung für diejenigen, die während der letzten politischen Unruhen, bei denen der ungarische Reichstag seine Rechte bewilligte, als Reservisten dem Unteroffiziersdienst keine Folge leisteten. Für Oesterreich veranlaßt die „Wiener Zeitung“ einen falschen Geruch, welcher Annexion gewährt für Nichtfeststellung und Verabsäumung der Befehle. Der Erlass wird am 2. Dezember 1907 in Kraft treten.

Frankreich. Bei der Trennung von Staat und Kirche scheint der französische Fiskus nicht das erwartete gute Geschäft gemacht zu haben. Der Justizminister hat infolge der von dem konservativen Senator Rivu eingebrachten Interpellation, wozu die sogenannten Milliarde der Kongregationen gekommen seien, einen Bericht über die Liquidationen der Kongregationsgüter ausarbeiten lassen, in welchem u. a. ausgeführt wird, daß die Liegenschaften der aufgelösten Kongregationen sehr schwer zu veräußern waren. Mit Ausnahme der Gemeinden und der Departements hätte es nur sehr wenig Kaufslustige gegeben, da die geistlichen den Verkauf von Kongregationsgütern mit Ermächtigung gebroht hätten. Der Schätzungswert der gesamten Kongregationsgüter betrage 1 071 777 000 Francs, wovon 782 000 000 auf die behördlich genehmigten und 267 000 000 auf die nicht genehmigten Kongregationen entfielen. Die Kongregationen hätten

